

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

2.11.1938 (No. 257)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954038)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Postgebühr in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Postgebühr. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postgebühren zuzüglich 30 Pfennig Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 257

Mittwoch, den 2. November

Jahrgang 1938

## Heimkehr zur Partei

Von Helmut Sündermann

Das deutsche Bekenntnis der Sudetendeutschen ist seit langem ein nationalsozialistisches gewesen. Die Tradition des sudetendeutschen Nationalsozialismus reicht schon in die ersten Jahre der Geschichte unserer Bewegung zurück. Der Name Adolf Hitler war im Sudetenland bereits längst ein vertrauter Begriff, als noch in den meisten anderen Gauen des Reiches die nationalsozialistische Idee eine große Unbekannte war. Die nationalsozialistische Bewegung im Sudetenland, „Deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei“ genannt, hielt Schritt mit der Partei im Reich, bis das Jahr 1933 uns den Sieg und ihr das Ende brachte.

Im Oktober 1933 wurde der Clan der kräftigen Partei, die daranging, das ganze Sudetendeutschum unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zu einen, der Prager Regierung zu gefährlich. Mit einem brutalen Machtspruch zerschlug sie die NSDAP. Sie konnte die Form zerstören — den alten Nationalsozialisten aber den Glauben an Adolf Hitler zu nehmen, das vermochte sie nicht! Sie konnte die alten Führer der Nationalsozialisten verfolgen, ins Gefängnis werfen und dort zu Tode quälen, aber sie konnte den namenlosen, unbekanntenen Kämpfern des Hakenkreuzes nicht den Mut und die Entschlossenheit rauben, ihre Treue zum Führer unerschütterlich zu halten — komme, was da wolle.

In jenen Tagen des Verbots wurde der Samen der Erhebung in die Herzen aller Sudetendeutschen gelegt. Das alte Geheiß der nationalsozialistischen Partei, daß sie aus jedem Verbot, aus jeder Not mit verdoppelter Kraft erhebt, hat sich auch im Sudetenland erfüllt.

Eine unheimliche Meldung war damals die Nachricht von der Gründung einer sudetendeutschen Partei. Und doch — welche große Aufgabe hat sie sich damals gestellt und dank Heinekins Geschick heute erfüllt! Sie wurde die Organisation, in der sich zuerst die alten Nationalsozialisten wiederfinden konnten, und die dann gestärkt durch deren Glaubenskraft und Tatfreude einen stolzen Weg durch das Gefühls- und Parteiengewirre zur großen Einheitsfront aller Deutschen im Sudetenland erfolggekrönt und siegesbewußt gehen durfte!

Wie einst im Saargebiet in der „Deutschen Front“, so standen hier in den Reihen der Sudetendeutschen Partei die Millionen derer, die ihre Liebe zu Deutschland über alles Trennende stellten und deren Einheit und Geschlossenheit in den entscheidenden Monaten dem Führer zum geschichtlichen unumstößlichen Argument für seine Befreiungstat wurde. Diese große Leistung der Sudetendeutschen Partei wird ein ebenso stolzes wie bleibendes Kapitel im Buch der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung sein.

Jetzt nun ist der Augenblick gekommen, in der die „Sudetendeutsche Partei“ wieder von der Bühne des Geschickens abtritt, und die Nationalsozialisten des Sudetenlandes heimkehren in die größere Gemeinschaft der nationalsozialistischen Partei Großdeutschlands.

Es ist eine stolze Heimkehr, die sich hier vollzieht. Kampf und Sieg in einem geschichtlichen Ringen für die Einheit des Deutschstums verleihen den neuen Parteigenossen einen ehrenvollen Platz in den Reihen der Partei.

Wenige Monate, nachdem die NSDAP, die Kämpfer der Ostmark aufnahm, kommen nun auch zu ihr die Nationalsozialisten des Sudetenlandes. Sie haben gemeinsam ihren Mann gestanden in einem großen Ringen. Ihr Kampf hat in der Ostmark, wie im Sudetenland das Unwahrheitliche möglich gemacht, die friedliche Heimkehr von zehn Millionen deutscher Volksgenossen ins Reich. Sie haben die große geistige Macht des Nationalsozialismus würdig vertreten und im politischen Kampfe des Führers zum geschichtlichen Einlaß gebracht.

So grüßen wir Parteigenossen des Altreiches auch Kämpfer des Sudetenlandes. Wir wissen, daß ihr die Reihen unserer Bewegung nicht nur erweitern, sondern auch stärken werden.

Und wie nun alle Sudetendeutschen unlösbar mit dem Reich verbunden bleiben, so werden auch euer Sudetengau und seine Parteigenossenschaft ein ewig stolzer Begriff in der großen Gemeinschaft der Partei Deutschlands sein und bleiben.

## Der Führer an Generaloberst Keitel

Der Führer sende an den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, anlässlich seiner Beförderung folgendes Glückwunschsreiben:

„Mit dem 1. November befördere ich Sie zum Generaloberst und verbinde damit meine besten Glückwünsche und meinen Dank für Ihre allzeitige wertvolle Mitarbeit.“  
Adolf Hitler.

# Heute Wiener Schiedsspruch

## Die Donaufstadt begrüßt die beiden Außenminister

(N.) Wien, 2. November

Die Delegationen Deutschlands, Ungarns und der Tschecho-Slowakei sind im Laufe des Dienstag in Wien eingetroffen. Reichsaußenminister von Ribbentrop kam, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, auf dem mit Fahnen des Dritten Reiches geschmückten Westbahnhof abends gegen 18 Uhr an.

Tausende hatten sich vor der Bahnhofshalle angesammelt, während auf dem Bahnsteig Reichskommissar Gauleiter Bürkel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, die Gauleiter Globocnik und Dr. Jany sowie zahlreiche Herren des italienischen Konsulats unter Führung von Generalkonsul Rostira den Außenminister erwarteten, der nach seiner Ankunft von Reichsstatthalter Seyß-Inquart begrüßt wurde. Von Ribbentrop fuhr anschließend ins Hotel Imperial, in dem er während der Dauer der Konferenz wohnt.

Die tschechische Delegation war am Nachmittag in Kraftwagen nach Wien gekommen. Ihr Außenminister Chvala-Lowstch wohnt mit seiner Begleitung im Grand Hotel. Die Ungarn trafen um 20 Uhr unter Führung ihres Außenministers von Kanya auf dem Ostbahnhof ein. Auch ihnen bereiteten die Wiener einen begeisterten Empfang. Die ungarische Delegation hat im Hotel Bristol Wohnung genommen, das ebenso wie die anderen Diplomatenhotels festlich geschmückt ist.

Es wird wieder Geschichte gemacht in der alten Kaiserstadt. Die Tradition von Jahrhunderten ist wieder lebendig geworden. Das Wien der historischen Kongresse und Verträge sieht eine Konferenz in seinen Mauern, die Entschlüsse von weitreichender Bedeutung zu fassen hat. Zwei Jahrzehntlang lag diese Stadt im Schlaf. Die Chirurgen von St. Germain hatten ihr das Hinterland wegamputiert. Dort, wo die Großen Europas 1814/15 die Karte des Erdteils im Wiener Kongreß neu

wenn auch nicht gerade glücklich — zeichneten, wo 1725 Kaiser Karl VI. und Philipp V. von Spanien die berühmte Pragmatische Sanktion unterzeichneten, wo zu wiederholten Malen zwischen den Völkern Frieden geschlossen, politische Entscheidungen von kontinentaler Wichtigkeit gefällt wurden, schien jede Dynamik erstarben zu sein. In Wiens Straßen würde bald Gras wachsen, prophezeite ein Staatsmann einst.

Es ist kein Gras gewachsen. Im Gegenteil. Stärker als je pulst über den prachtvollen Ring der Berke. Und die Bezirke dehnen sich in die Weite. Der „Wasserkopf“ der sieben Millionen Oesterreicher ist heute schon zu klein geworden, da achtzig Millionen Deutsche hinter ihrem Tor zum Osten stehen. Der 15. März 1938, der Einzug Adolf Hitlers, wendete das Schicksal dieser Stadt. Sieben Monate später, am 2. November 1938, richteten sich die Blide der Welt nach Wien.

Im großartigen Rahmen des Helldorfer-Schlusses werden die Außenminister Deutschlands und Italiens den Schiedsspruch über die künftige ungarische Nordgrenze fällen. In den Sälen dieses weltlichen österreichischen Barocks, unter den patina-grünen Kuppeln des vielgliedrigen „Turkuzelte“ wandelte einst der Feldherr und Staatsmann Prinz Eugen. Seine Zeit brachte die Befreiung des europäischen Südostrans vom Osmanen-Joch. Wieder sind jetzt Donauraum-Probleme zu lösen. Heute gilt es, Trianon zu überwinden und Neues, Besseres an seine Stelle zu setzen. Mit der gerechten Volkstumsgrenze wird die Fehlfunktion kurzfristiger Machtpolitik korrigiert werden.

# „München — ein Sieg des Friedens“

## Chamberlain gegen die Unterhausheker — Anfragen über Palästina und Hongkong

(N.) London, den 2. November.

Das Unterhaus trat am Dienstagmorgen zu seiner letzten Tagung in der diesjährigen Session zusammen. Zu Beginn der Sitzung kündigte Ministerpräsident Chamberlain an, daß die Regierung am Mittwoch einen Disjunktionsantrag einreichen werde, damit dadurch das englisch-italienische Abkommen in Kraft gesetzt würde. Einen ähnlichen Antrag wird Lord Halifax im Oberhaus stellen. Chamberlain führte dann weiter aus, daß sehr bald nach Beginn der neuen Session, die am 8. November durch die traditionelle Thronrede des Königs eröffnet wird, eine ausführliche Regierungserklärung über den Stand der Rüstungen gemacht werden würde.

Von den zuständigen Regierungsmitgliedern wurden anschließend noch eine Reihe von Anfragen beantwortet. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums äußerte sich über die britischen Interessen im Fernen Osten und gab zu, daß diese durch die Eroberung Kantons und Hankaus durch die Japaner in gewisser Beziehung in Mitleidenschaft gezogen seien. Kolonialminister Mac Donal erklärte zur Palästinafrage, daß für die nächste Zeit eine grundsätzliche Stellungnahme der Regierung erfolgen würde. Ueber die Rüstungen gab der Kriegsminister Fore-Bellsha die Versicherung ab, daß, was die Herstellung der berühmten Bren-Maschinengewehre betreffe, der angestrebte Höchststand erreicht sei.

Nach Beantwortung der Anfragen durch die Regierungsvertreter begann die eigentliche Aussprache, die von dem Leiter der Arbeiterpartei, Attlee, eröffnet wurde. Wie

nicht anders zu erwarten war, machte der Oppositionsführer Chamberlain starke Vorwürfe wegen seiner Münchener Verständigungspolitik. Er stellte die ungläubige Behauptung auf, daß die neuen Grenzen des tschechischen Staates weit über die in Godesberg gezeichneten hinausgingen. Er forderte sodann von Chamberlain eine Aufklärung über die englische Garantie für die neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei. Ministerpräsident Chamberlain erklärte in seiner Antwort, daß es sehr bedauerlich sei, wenn Attlee das Münchener Abkommen auch heute noch als eine Niederlage für England und Frankreich ansehe. München, so betonte der Ministerpräsident, bedeute im Gegenteil einen Sieg der friedlichen Verhandlungsmethoden. In diesem Zusammenhang spielte er auch auf die Fehreden Churchill, der sich befanntlich in Rundfunkreden an Amerika gewandt hat, an. Es sei ein großer Fehler, so erklärte Chamberlain, wenn Deutschland ständig von der Opposition verdächtigt würde. Er kam dann auf die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk in die Donaufstaaten zu sprechen, die bekanntlich in gewissen Kreisen in London und Paris großes Aufsehen erregt hat. Es sei absolut kein Grund zur Beunruhigung vorhanden, wenn Deutschland zu den Völkern des Donauraumes enge Handelsbeziehungen unterhalte. Diese seien allein schon durch die günstige geographische Lage bedingt. England denke aus diesem Grunde nicht daran, diese natürliche Entwicklung zu hemmen, da ja die handelspolitischen Beziehungen der Donauländer zu Deutschland keineswegs den Handelsverkehr mit England ausschließen.

# Recht mußte Recht bleiben

## Gewaltiges Bekenntnis Memels zum Volkstum

Memel, 2. November.

Am Dienstagmorgen trat unter größter Beteiligung der memelischen Bevölkerung und in Anwesenheit zahlreicher deutscher und ausländischer Pressevertreter der memelische Landtag zur Schlußsitzung der laufenden Landtagsperiode zusammen.

Auf der Tagesordnung stand die Stellungnahme des Landtages zur Verapolitik des Gouverneurs, die vom Abgeordneten Bingau zu einer Generalabrechnung der Memel-Deutschen mit der litauischen Politik gegen die autonomen Rechte des Memellandes im Laufe der letzten Jahre erweitert wurde. Der 5. memelländische Landtag habe, so führte der Abgeordnete etwa aus, während seiner dreijährigen Legis-

laturperiode dem Gouverneur 72 Gesetze vorgelegt. Davon seien nicht weniger als 18 Gesetze verboten worden. Darunter hätten sich gerade diejenigen Gesetze befunden, die für das wirtschaftliche und soziale Leben des Memelgebietes am wichtigsten gewesen seien. Das Vetorecht sei dazu verwandt worden, die Wirkung des Memelstatuts in seinen wesentlichsten Punkten aufzuheben und aus diesem Statut ein Instrument für die allmähliche völlige Assimilation des Memelgebietes an Großlitauen zu machen. Diese Handhabung des Vetos sei jedoch das gerade Gegenteil dessen, was das Statut den Memelländern zugesichert habe. Abgeordneter Bingau entschiederte dann auch die weiteren litauischen Methoden auf dem Gebiete der Bevölkerungs-, Wirtschafts- und

Kulturpolitik. Das Memeldeutschtum sei nicht gewillt, sich den bisherigen Methoden der Utauer noch weiterhin zu unterwerfen. Nach dem Sinn des Statuts hätten die Memelländer das Recht, sich zum deutschen Volkstum zu bekennen. Hierzu gehöre auch das Recht des freien Bekenntnisses zum Nationalsozialismus.

Abgeordneter Bingen schloß seine Rede mit den Worten: „Wir Memeldeutsche verlangen das Recht und nehmen uns das Recht, uns zur Weltanschauung unseres Volkstums zu bekennen, und wir wiederholen es heute noch einmal: Recht muß Recht bleiben, auch wenn es sich um Deutsche handelt.“

Die mit Spannung verfolgte Rede wurde seitens der Zuhörer mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Eine kurze Entgegnung des litauischen Abgeordneten Borcheras, der die Veropolitik des Gouverneurs zu verteidigen versuchte, war lächlich belächelt und blieb ohne Erwiderung. Zum Schluß der Sitzung wurden zwei Dringlichkeitsanträge angenommen, in denen das Direktorium des Memelgebietes ersucht wurde, für die Abschaffung der Visaebühren nach dem Auslande sowie für umgehende Freilassung der von dem Kriegskommandanten bestraften Personen Sorge zu tragen.

Am Dienstaabend versammelten sich auf dem Neuen Markt in Memel rund 25000 memeldeutsche Männer und Frauen, um in einem Paradezug durch die Straßen der Stadt zum neuen Stadion zu marschieren. Um 20.30 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Häuser hatten reiche Klängenmusik angelegt und der größte Teil der Fenster war festlich erleuchtet. Dem Zuge marschierte ein Spielmännchenzug und eine Musikkapelle voraus; die vielen Fahnen, Banner und Wimpel der Sportvereine, Gesangsvereine, der Innungen usw. boten ein schönes Bild. Die Anführer der einzelnen Innungen trugen ihre schmucken Trachten.

Unter Heilrufen und mit Gesang von Heimat, Marsch- und Volksliedern marschierten die Teilnehmer der Kundgebung in das große Oval des Stadions ein. Hier ergriff Dr. Neumann das Wort. Er sprach von den zwölf Jahren des Kriegszustandes, der wie eine drückende Last auf allen Memeldeutschen gelegen habe. Aber schließlich mußte Recht doch Recht bleiben. Dr. Neumann forderte die Memeldeutschen auf, auch weiterhin zusammenzukommen im Kampf um ihr Volkstum. „Wir alle“, so schloß Dr. Neumann, „können stolz darauf sein, einem starken Volke mit einem großen Führer an der Spitze anzugehören.“ — Immer wieder wurden die Ausführungen des Redners von der großen Masse der Zuhörer durch Beifallsfundgebungen unterbrochen. Mit dem Gesang der Heimatlieder fand die eindrucksvolle Veranstaltung ihren Abschluß.

Der Führer der Memeler Sportbewegung Walaahn richtete an die Teilnehmer der Kundgebung einen Appell, diszipliniert nach Hause zu gehen und sich nicht provozieren zu lassen. Dem improvisierten memeldeutschen Ordnungsdienst war es zu verdanken, daß sich die Massen ohne jede Störung wieder auflösten.

### Augsburger Theater vor Vollendung

Zu einem im Leben der Stadt Augsburg bedeutungsvollen kulturellen Ereignis gestaltete sich am Montag das Richtfest des Um- und Erweiterungsbaues des Augsburger Stadttheaters, der, wie die DKA, meldet, unter Leitung von Professor Baumgarten-Berlin durchgeführt wurde. Nach einem kurzen Rundgang durch die ausgedehnte Anlage wies Stadtbaurat Sametshel in seiner Festansprache darauf hin, daß seit der Erbauung des berühmten Augsburger Rathauses durch Elias Holl und der Errichtung des Stadttheaters im Jahre 1876 kaum ein Bauwerk von gleicher Bedeutung in Augsburg entstanden sei. Oberbürgermeister Marx verwies in seiner Ansprache darauf, daß mit diesem Richtfest das größte Bauvorhaben der Stadt Augsburg seit vielen Jahrzehnten in seiner äußeren Form fertiggestellt sei.

# Konrad Henlein zum Gauleiter ernannt

Feierliche Uebernahme der SDP. am Sonnabend

Berlin, 2. November.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, wird der Stellvertreter des Führers am kommenden Sonnabend im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg die vom Führer angeordnete Ueberführung der SDP in die NSDAP. vornehmen.

Der Führer hat — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — folgende Verfügung erlassen:

„Ich verfüge, daß mit dem heutigen Tage die sudetendeutschen Gebiete nördlich der Further Senke bis zu den Bezirken Troppau-Neutitschein einschließlich dem Gau Sudetenland der NSDAP. bilden.“

Als Sig der Gauleitung bestimme ich die Stadt Reichenberg.

Zum Gauleiter des Gau Sudetenland der NSDAP. ernenne ich den Parteigenossen Konrad Henlein, zum Stellvertretenden Gauleiter den Parteigenossen Karl Hermann Frank.

Gauleiter Henlein hat umgehend nach den Weisungen meines Stellvertreters die Ueberleitung der SDP. in die NSDAP., sowie den Aufbau der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in die Wege zu leiten.

Die entsprechenden Maßnahmen in den an die Gaue Bannrische Ostmark, Ober- und Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebieten sind in engerer Fühlungnahme mit den zuständigen Gauleitern durchzuführen.

Den einzelnen Gaue werden laut anliegender Karte folgende Bezirke bzw. Kreisbezirke zugewiesen:

- a) Dem Gau Bannrische Ostmark: Taus, Neugebäude, Keutern, Hartmanns, Schüttenhofen, Bergreichenstein, Winterberg, Wallern, Prachatic.
- b) Dem Gau Oberdonau: Kalsching, Oberplan, B.-Krumau, Hohenfurth, Kaplich.
- c) Dem Gau Niederdonau: Graken, Schwemitz, Wittingau, Neuhau, Neubistritz, Alabings, Jamniz, Krain, Krwain, Soslowitz, Mährisch-Kromau, Pohrlitz, Ausnitz, Nikolsburg, Sonnenburg und Engerau.
- d) Dem Gau Schlesien: das Hultschiner Ländchen.

Der Zeitpunkt der Uebergabe bestimmt mein Stellvertreter. Zur Zeit Oberjatzberg, den 30. Oktober 1938. gez. Adolf Hitler.

Anschließend an diese Verfügung des Führers hat der Stellvertreter des Führers folgende Anordnung erlassen:

Gemäß der Verfügung des Führers vom 30. Oktober 1938 werde ich die SDP. am 5. November 1938 in die NSDAP. übernehmen. Als Zeitpunkt, an dem mit der organisatorischen und personellen Aufbau der NSDAP. im Gau Sudetenland und die Uebergabe der an die Gaue Bannrische Ostmark, Oberdonau, Niederdonau und Schlesien fallenden sudetendeutschen Gebiete durch Gauleiter Konrad Henlein zu melden ist, bestimme ich den 11. Dezember 1938.

gez. Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers hat an Gauleiter Konrad Henlein folgendes Telegramm gesandt:

„Zu Ihrer Ernennung zum Gauleiter der NSDAP. durch den Führer beglückwünsche ich Sie herzlich.“

Mit besonderer Freude begrüße ich Sie und Ihre Mitarbeiter, die so hervorragenden Einsatz im Befreiungskampf für ihre Heimat leisteten, als nunmehrige Angehörige des Führerkorps der NSDAP.

In jahrelangem Kampf um die Erhaltung der deutschen Stellung im Südosten hat nationalsozialistischer Geist und Lebenswille von Anfang an den siegreichen Volkstumskampf bestimmt. Die von Ihnen geführte Sudetendeutsche Volksbewegung hat die deutsche Volksgemeinschaft ihrer Heimat geeint, sie entschlossen eingesetzt im Kampf für das größere Deutschland und damit eine wesentliche Voraussetzung geschaffen für die herrliche Befreiungstat des Führers.

Sie haben am dem denkwürdigen 1. Oktober 1933 die Führung des völkischen Sudetendeutentums übernommen.

Nach fünfjährigem Ringen stehen Sie mit dem ganzen Sudetendeutentum am siegreichen Ende des großen Kampfes um Heimat und nationalsozialistische Weltanschauung. Die sudetendeutschen Nationalsozialisten haben unter Ihrer Führung durch Opfer und Bewegung sich würdig gezeigt, in die große politische

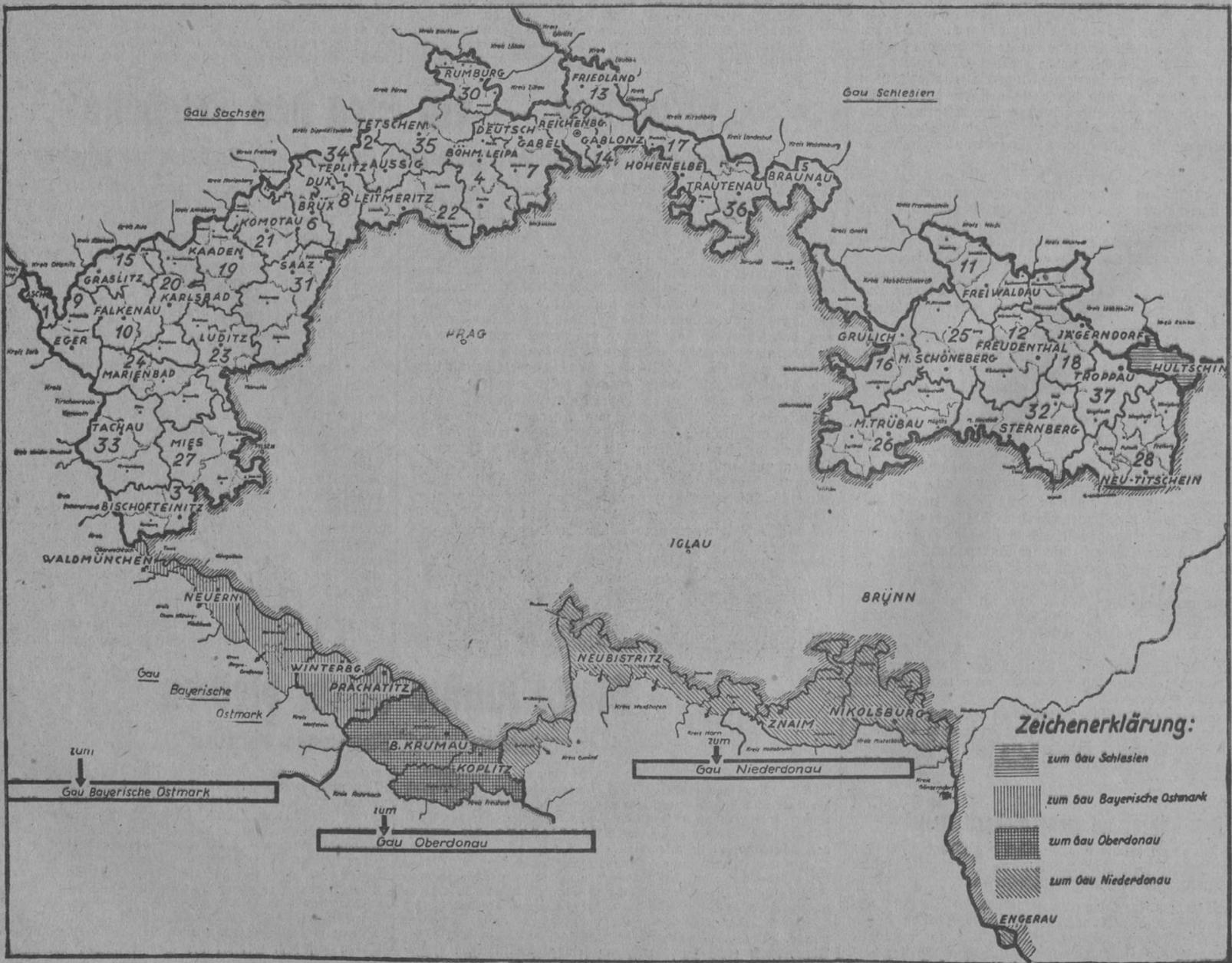
### Verailles ehrt deutsche Helden

Der Staatspräsident Lebrun legte gestern in Paris in Begleitung des Luftfahrt- und Marineministers am Grabmal des Unbekannten Soldaten und unter dem Triumphbogen einen Kranz nieder. Auch auf den Schlachtfeldern und an den Gräbern der Staatsmänner des Weltkrieges fanden Totengedenkfeiern statt. Der deutsche Botschafter Graf Welczel legte an den Gräbern der bei Paris befehteten deutschen Kriegesgefallenen einen Kranz nieder.

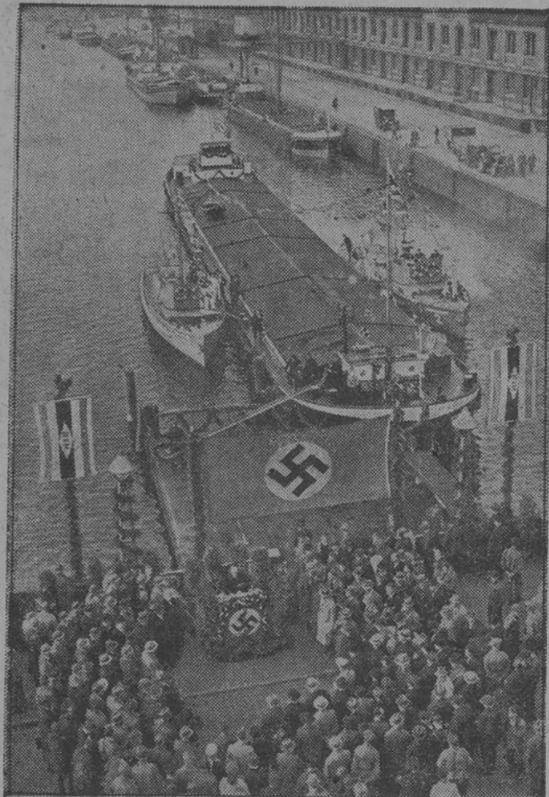
Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Versailles wurden die deutschen Gefallenen, die auf dem dortigen Friedhof beigesetzt sind, zum erstenmal in die übliche Heldenehrung einbezogen. Die Gräber der deutschen Soldaten wurden im Beisein des Präfekten des Seine-Departements, des Kommandierenden Generals und des Vorstandsmitgliedes des Comité France-Allemagne, Jean Weiland, im Namen der Stadt und der Frontkämpferverbände mit Blumen und Kränzen geschmückt. Ein Vertreter der deutschen Botschaft legte ebenfalls einen Kranz mit der Fakenkreuzschleife am Gefallenendenkmal des Friedhofs nieder.

Kampfgemeinschaft des Führers, in die Nationalsozialistische Partei einzutreten. Damit ist zugleich der jahrhundertelange Kampf der Deutschen ihrer Heimat um das größere Deutschland siegreich beendet. Mit dem ganzen deutschen Volk, das zu äußerstem Einsatz bereit war, hat der Führer das Werk vollendet, das vor vielen Jahrhunderten mit der ersten Furchung einer deutschen Flugschar auf sudetendeutschem Gebiet begonnen wurde.

Die Parteigenossen des Gau Sudetenland werden nun mit Ihnen als Gauleiter unter den Fahnen Adolf Hitlers weitermarschieren mit der gleichen Kampfkraft, die sie im Ringen auf dem Heimatboden und im Freikorps an den Grenzen des Sudetenlandes unter Beweis gestellt haben. Glücklich und stolz grüßen wir großdeutschen Nationalsozialisten den jüngsten Gau der NSDAP. mit alter nationalsozialistischer Tradition. gez. Rudolf Heß.“







### Das erste Schiff vom Rhein in Berlin eingetroffen

Nach der am Sonntag erfolgten Einweihung des Mittelkanals traf jetzt das erste Schiff vom Rhein, das seinen Weg durch den neuen Kanal genommen hat, im Berliner Westhafen ein. — Das Motorschiff „Behnde u. Mewes Nr. 45“ bei seiner Ankunft im Berliner Westhafen. (Weltbild, Zander-M.)

### Neubesetzung im englischen Kabinett

Die seit längerer Zeit erwartete Neubesetzung im englischen Kabinett, die einen endgültigen Abschluß der Kabinettsumbildung bedeutet, wurde am Montag abend in London im Anschluß an die Kabinettsitzung bekanntgegeben.

Lord Runciman ist danach an Stelle des zurückgetretenen Lordpräsidenten des Geheimen Staatsrates Lord Halifax mit diesem Posten betraut worden. Sir John Anderson, der bekannte konservative Abgeordnete und frühere „eiserne“ Gouverneur von Bengalen, ist zum Lord-Siegelbewahrer ernannt worden. Diesen Posten hatte bis vor kurzem Lord de la Warr inne, der in der vorigen Woche zum Unterrichtsminister ernannt worden. Das noch offenstehende Dominienministerium ist Malcolm MacDonald übertragen worden, der damit Dominienamt und Kolonialministerium gleichzeitig verwaltet wird. Das Dominienministerium ist bekanntlich durch den Tod Lord Stanleys freigeworden und ist bereits in den letzten Tagen von Malcolm MacDonald provisorisch mitverwaltet worden.

Von den neuen Mitgliedern des Kabinetts ist die bekannteste Persönlichkeit Lord Runciman, der in der letzten Zeit im Zusammenhang mit seiner besonderen Mission in Prag besonders bekannt geworden ist. Er gilt in London als ein überzeugter Anhänger der Chamberlainschen Verständigungspolitik mit Deutschland. Seine Hineinnahme in das Kabinett wird daher in englischen Kreisen als ein sichtbares Zeichen für den Wunsch Chamberlains ausgelegt, die in den Münchener Erklärungen begonnene Politik fortzusetzen.

### Banteinbruch in Amsterdam

Unbekannte Täter verübten einen Einbruch in die Zweigstelle am Damrak in Amsterdam der Nordholländische Bank, bei dem ihnen mehrere tausend Gulden, ein größerer Betrag in Auslandsdevisen und eine sehr wertvolle Sammlung antiker Goldmünzen in die Hände fielen. Bemerkenswert ist die nicht alltägliche Art der Ausführung dieses Verzeuges. Nachdem die Einbrecher sich durch Aufbrechen mehrerer zu dem eigentlichen Kontorraum führender Türen Zugang zu dem dort aufgestellten Panzerschrank verschafft hatten, entfernten sie das Safe aus der Nachbarschaft des Fensters und brachten eine zu diesem Zweck vorbereitete und mitgebrachte Geldschranktreppe an seine Stelle, so daß von der Straße her das Fehlen des „echten“ Geldschrankes nicht bemerkt werden konnte. Während nun die grünefarbene Teeliste, die einen aus Eisen- und Silberpapier hergestellten Knauf aufwies, die Stelle des Geldschrankes sozusagen „vertrat“, hatten die Einbrecher ausreichend Mühe, um den Panzerschrank nach allen Regeln der Kunst zu öffnen. Die Ermittlungstätigkeit der Polizei war bisher ergebnislos.

### Freiwilligenmeldungen bei Standarte „Feldherrnhalle“ gesperrt

Auf Grund der Meldung, daß SA-Männer und Hitlerjugenden in freiwilliger dreijähriger Dienstzeit bei der Standarte Feldherrnhalle ihrem Wehrrecht nachkommen können, sind bei der Standarte so zahlreiche Bewerbungen eingelaufen, daß alle noch verfügbaren Stellen an einem einzigen Tage besetzt wurden. Die Standarte bittet daher, von weiteren Bewerbungen abzusehen, bis von ihr aus zur nächsten Freiwilligenmeldung aufgerufen wird.

### Der spanischen Sowjethölle entronnen

Auf eine Anfrage in der Zweiten Kammer entgegnete ein Vertreter der holländischen Regierung, daß seitens der Behörden einer Rückkehr niederländischer Spanienkämpfer grundsätzlich nichts entgegenzusetzen werde. Die niederländische Presse schätzt, daß man zumindest mit 250 Mann rechnen müsse. Es handelt sich teils um kommunistische, teils um abenteuerlustige junge Männer, die bei den spanischen Kämpfen die Wehrzahl von ihnen war unter Vorpiegelung falscher Tatsachen in die Hölle des spanischen Bürgerkrieges gelockt worden. Die niederländischen Grenzbehörden sind angewiesen worden, rückkehrende Angehörige der Internationalen Brigade von niederländischer Nationalität zunächst zu internieren, bis über die Frage der Einreiseerlaubnis in jedem einzelnen Falle entschieden ist.

## Stellen-Angebote

Für sofort evtl. 1. 12. 1938 oder 1. 1. 1939

### tüchtiger Verkäufer und Verkäuferin

gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschrift und selbstgeschriebenen Lebenslauf erbittet

# Hokema

WEENER/EMS



### Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover

Wir suchen Geschäftsverbindung mit gut beleumundeten Herren, die in der Lage sind, unsere Anstalt am Platze zu vertreten.

Geeigneten Mitarbeitern zahlen wir feste Bezüge. — Kurze Bewerbung an Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover, Prinzenstraße 9.

## Steinbömer Gelb

der pergamyngeschützte

Suche auf sofort oder zum 15. 11. eine tüchtige

### Haushälterin

für landw. Betrieb.

Schriftl. Angebote u. N 474 an die D.Z., Auriach.

### ein Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft und

### ein jüngerer Gehilfe

b. hoh. Loh. u. Kam.-Anst. W. Osterloh, Bauer, Dingstede bei Kirchhatten i. Oldbg.

### Elektromonteur

Tüchtige zu sofort gesucht. Egbert Feddinga, Elektrom., Marienhof, Am Markt, Fernruf 105.

Gesucht zum baldigen Antritt ein tüchtiger

### Bädergehilfe

Saathoff, Dampfbäderei, Friedeburg.

Suche auf sofort ein tüchtiges

### Haushälterin

Schoon, Café Orient, Emden, Große Brückstraße.

Gesucht zu sofort tüchtiger

### Klempnergehilfe

August Zwitter, Klempnerei und Installation, Remels (Kreis Leer).

Suche zum 15. November oder später einen

### Melkergehilfen

G. Abdias, Barghorn bei Loy, Kreis Ammerland.

### Bewerbungen keine Originale beifügen!

### Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn Stellung als jung. Mann. W. Wurpts, Kiepe Nr. 5.

### Umzüge

von und nach auswärts. Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

### Jünger Verkäufer

20 Jahre, der seine Arbeits- und Wehrdienstpflicht erfüllt hat, sucht Stellung in der Kolonialwaren- und Feinstoffbranche.

Schriftl. Angebote u. N 476 an die D.Z., Auriach.

### Zu vermieten

Die 7. Et. von Herrn Kreiswegemeister Bohmsch benutzte freundliche geräumige

### Wohnung

mit Garten, an d. Haltestelle Boquard der Kreisbahn belegen, habe ich zum 1. Febr. n. J. anderweitig zu verm. Bewsum.

J. Bergmann, Preuß. Luft.

### Tiermarkt

### Arbeitspferd

Ein sehr gutes prämiert und belegt, zu verkaufen. Bauer C. Djuren, Uphusen.

### Vermischtes

Abhanden gekommen 1 rotbuntes Enten Ohrmarke 207/4332. Nachrichtgeber erhält Belohnung. N. Weers, Timmel.

20 Mark Belohnung demjenigen, der mir Nachricht geben kann über den Verbleib meines 1 1/2-jährigen, schwarz-bunten Kindes. Gerhard de Graaf, Neufehn.

### Achtung!

### die Schau

Nach Ablauf des Wassers findet nunmehr statt am 7. November fürs Krumme Tief, 8. November für Barfingsfehn, 9. November für Hatzhausen, 10. November für Timmel, das Alte Tief. Anfang 9 Uhr morgens. Timmel, den 1. Nov. 1938. Soeken, Siedrichter.

### Bitte zur Kenntnisnahme!

Wer den Herbst und Winter im Walde erleben will, besuche die Restaurationsräume im

## „Zoo Logabirum“

Täglich geheizte Veranden (Zentralheizung) bieten dem Gast behaglichen Aufenthalt

Kein Tanz! Der Vergnügungspark ist auch im Winter für die Kinder geöffnet.

Küche und Keller bieten nur das Beste!

Heinrich Hasselmann (Onkel Heini)

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Weener

Handelsregister. Amtsgericht Weener.

### Veränderungen:

H.N. 56. H. Feenders, Weener. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Herbert Feenders ist alleiniger Inhaber der Firma. Eingetragen am 20. September 1938.

H.N. 56. H. Feenders, Weener. Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Hermann Feenders ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1938 begonnen. Eingetragen am 24. 9. 1938.



## Reinige Dein Blut

Ist im Herbst mit einem gründlich wirkenden Naturmittel, echten

## Schoenenbergers Brennnessel-Saft

Neuformhaus Voellen, Emden.

Zwischen beiden Stielen 21 und Kleine Feldernstraße 19 Neuformhaus „Neuzell“, Leer Hundenburgstr., Ecke Nordstr.

### Kopfschmerzen

verschwinden schneller wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache beseitigt. Nehmen Sie dazu Melalon, das die erregten Nervenzellen beruhigt, die Gefäßkrämpfe löst und die Ausbreitung der Krankheitsstoffe fördert. Ein so wirksam wirkendes Mittel ist natürlich schneller und anhaltender. Packung 88 ¢, in Apoth. Bestellen Sie Gratisproben von Dr. Kentschler & Co., Laupheim F 87 Würt.

### Ligusterhecken-Pflanzen

in allen Größen und Preislagen. Anton Lüten, Wapenburg Hauptanal lts. Fernruf 374.

## Tanzkursus Jheringsfehn

Gastwirtschaft Bohle Janssen

Der neue Tanzkursus, verbunden mit moderner Gesellschaftslehre für Damen und Herren, beginnt am Freitag, dem 4. November, abends 8 Uhr. Anmeldungen bei Herrn B. Janssen und in der ersten Tanzstunde.

Tanzschule Mahl, Leer  
Inh. Frau E. Böke, Große Rosbergstraße 15

## HELGA META

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an

## Oberfeldmeister Niehaus und Frau

Ursula, geb. Böhme

Schleiden, Eifel, den 30. Oktober 1938  
Reichsarbeitsdienst-Lagerwohnhaus I.

Petkum, den 2. November 1938.

### Statt jeder besonderen Mitteilung!

Gestern morgen um 10 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser liebevoller Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Stellwerksmeister i. R.

## Reemt Jacobs

im eben vollendeten 63. Lebensjahre.

In großem Schmerz bringen dies zur Anzeige

Fentje Jacobs, geb. Jacobs  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 5. November, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

## Wenn auf jede Ehe nur zwei Kinder kämen . . .

Von Prof. Dr. A. Mayer, Direktor der Frauenklinik Tübingen

Wenn auf jede Ehe nur zwei Kinder kämen, wären viele bedeutende und große Männer nicht geboren worden. Ganz töricht ist jedenfalls das Vorurteil, daß der Wert der Nachkommenschaft abnehmen müsse, wenn die Zahl der Kinder ansteigt. Solche Vorurteile zu zerstören, ist der Verfasser als bekannter Frauenarzt und Geburtshelfer berufen. Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages S. F. Lehmann, München, seiner kürzlich erschienenen Schrift „Deutsche Mutter und deutscher Aufstieg“ (Preis kart. Mark 1,50, zehn Stück je Mark 1,25, hundert Stück je Mark 1,10).

Das Zweikindersystem ist nicht nur eine zahlenmäßige quantitative Unterbilanz, es gefährdet in hohem Maße auch die qualitative Beschaffenheit eines Volkes. Je größer die Kinderzahl, desto wahrscheinlicher die Auslese des Besten. In der Tat, viele der sogenannten „Köpfe“ der Weltgeschichte waren erst das dritte oder spätere Kind ihrer Eltern. Ich nenne nur wenige: Dürer, Luther, Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Richard Wagner, Lessing, Kant, Kleist, Traubner, Friedrich Koch, Friedrich der Große, Freiherr vom Stein, Bismarck, Hindenburg. Sie würden uns alle beim Zweikindersystem fehlen und zeigen, welchen Wertausfall diese „Angehörigen“ für das Volk darstellen.

Auch vielen Eltern, die glauben, mit dem einen Kind diesem und sich zu nützen, wird das Einkind ein „Sorgenkind“. Schon bei der geringsten Erkrankung befällt sie die qualvolle Angst, das Kind zu verlieren. Die Auswüchse dieser Angstkomplexe sind den Kinderärzten jammervoll bekannt und haben zu dem Ausspruch geführt: Kinder wären gut zu behandeln, wenn es keine Eltern gäbe. Darüber hinaus bedeutet die größere Geschwisterzahl einen Gewinn für das Kind selbst. Dem Einkind fehlt etwas, was es braucht, nämlich die Kindergemeinschaft, die ihm der Erwachsene nicht ersetzen kann; Erwachsene sind in diesem Sinne keine „gute Gesellschaft“ für das Kind; in ihrer Umgebung kommt das Einkind nie dazu, ein richtiges Kind zu sein.

Aber vom Spielgefährten abgesehen, hat die Kindergemeinschaft auch eine große erzieherische Bedeutung und bringt charakterliche Werte. Die größere Geschwisterzahl erzieht zur Anpassung an die Eigenart des anderen, zur Verzichtsbereitschaft, Kameradschaft und zur Ganzheitseinstellung. Diese fehlt so oft den id-betonten Einzelkindern oder gar den anspruchsvollen und verwöhnten „Mutterhöhnchen“. Nicht in den Häusern mit dem einzigen Sohn wohnt jener Opfergeist, der die sittliche Voraussetzung deutschen Wehrwillens ist, sondern in den

Häusern mit dem einzigen Sohn wohnt jener Opfergeist, der die sittliche Voraussetzung deutschen Wehrwillens ist, sondern in den Häusern, in deren Kinderzählung jedes für das andere kein Opfer bringt (Völkische Wacht 1933, Nr. 9).

Aber trotzdem hört man immer wieder das Bedenken, daß der Nachkommenwert mit der Kinderzahl abnimmt. Das ist ein Irrtum, der uns praktisch hauptsächlich in zwei Formen gegenübertritt:

1. Der eine Irrtum liegt in der Ansicht, daß der Nachkommenwert mit dem Alter der Mütter fällt. Manche Frauen mit etwas mehr als dreißig Jahren meinen, sie seien schon zu alt, um ein wertvolles und gesundes Kind zur Welt zu bringen.

In schroffem Gegensatz dazu lehrt die ärztliche Erfahrung, daß die Neugeborenen der Reihe nach bis zum fünften und sechsten Kind körperlich immer kräftiger werden, obwohl das Alter der Mutter immer höher wird.

Auch die geistige Begabung der Kinder braucht keineswegs mit der fortschreitenden Kinderzahl abzunehmen. Das zeigen schon die oben erwähnten klugvollen Namen. Unter ihnen waren z. B. Friedrich der Große, Napoleon und Bismarck das vierte Kind ihrer Eltern, Freiherr v. Stein das fünfte, van Dyck das sechste, Blücher das siebente, Joh. Seb. Bach das achte, Richard Wagner das neunte und Oscar v. Miller, der Begründer des Deutschen Museums in München, stand an zehnter Stelle.

Im Hinblick darauf wurden sogar Stimmen laut, die für die Thronfolge, wofür man ja die Besten sucht, die Ultimo-Genitur empfehlen anstatt die Primo-Genitur.

2. Der andere Irrtum besteht in dem weit verbreiteten Standpunkt: Lieber wenigen Kindern eine gute Mutter, als vielen eine schlechte. — Das ist an sich nicht unrichtig, aber man kann auch vielen Kindern eine gute Mutter sein, das haben unsere Mütter mit ihren sechs bis acht und zehn Kindern gezeigt. Die Kinder waren dabei nicht schlecht, denn sie waren die Helden des Weltkrieges.

Aber unsere Mütter waren unübertrefflich in Anspruchlosigkeit und Opferbereitschaft. Sie hielten auch Zigarette, Tanztüte, Lippenstift, Schönheitskonkurrenz und manches andere, das hinter uns liegt, nicht für lebensnotwendig. Für sie gab es auch keine „Konkurrenz der befangenen Frauen“, wie sie Paris vor einigen Jahren sah, und doch standen sie an innerer Schönheit und Mutterqualitäten unserer Zeit nicht nach.

Sei dem, wie dem wolle, wir brauchen nicht nur viele, sondern viele gesunde und der Allgemeinheit nützliche Kinder.

## Treue — Fundament der Ehe

Beim deutschen Menschen spielte die Treue zwischen Mann und Frau von jeher eine große Rolle, das Nibelungenlied weiß davon zu singen und die Gudrunlage zu erzählen. Auch in der heutigen Zeit, und besonders heute, wo der Sinn der Ehe als der engsten Lebens- und Treuegemeinschaft zwischen Mann und Frau nicht nur in dem persönlichen Glück zweier Menschen gesehen wird, sondern die beiden Ehegatten darüber hinaus dem Volk verpflichtet sind, gewinnt der Treuegedanke als das tragende Fundament jeder Ehe an Bedeutung. Weil durch die Verletzung der Treuepflicht nicht allein das Verhältnis der beiden Ehegatten untereinander, sondern zugleich die Ehe als völkische Keimzelle und Heimstätte des Kindes angetastet wird, ist die Forderung und Verpflichtung, einander die Treue zu halten, größer denn je. Eine Verletzung dieser Treuepflicht kann deshalb auch nicht leicht genommen werden, insbesondere dann nicht, wenn es sich um den Ehebruch als den schwersten Verstoß gegen Ehe und Familie handelt. Der Ehegatte hat ihn deshalb in dem neuen Ehegesetz an die Spitze der Scheidungsgründe wegen Verschuldens gestellt und damit eindeutig seine Schwere und Bedeutung zum Ausdruck gebracht.

In der gleichen Weise wie der Scheidungsgrund der Verweigerung der Fortpflanzung ist der Ehebruch im neuen Ehegesetz besonders behandelt und fällt nicht unter den allgemeinen Begriff der schweren Eheverletzungen.

Bricht ein Ehegatte die Ehe, so kann auch nach dem neuen Ehegesetz der in seinem Vertrauen verletzte Ehegatte grundsätzlich die Scheidung der Ehe durch gerichtliches Urteil beantragen. Es gelten jedoch einige Einschränkungen. Zunächst hat der betrogene Ehegatte dann kein Recht auf Scheidung, wenn er sich selbst ehewidrig benahm, indem er dem Ehebruch zustimmte oder ihn durch sein Verhalten absichtlich ermöglichte oder erleichterte. Das ist vor allem dann der Fall, wenn der eine Ehegatte, um selbst einen Scheidungsgrund zu haben, den anderen bewußt die Verletzung zum Ehebruch aussetzt, ihm Gelegenheit hierzu verschafft oder ersichtlich dem Ehebruch zustimmt. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß aus einem solchen verwerflichen Handeln, das mitunter den andern erst zum Ehebruch treibt, nicht noch ein Recht auf Scheidung erwachsen kann.

Ein Recht auf Ehescheidung ist auch dann nicht gegeben, wenn sich aus dem Verhalten des verletzten Ehegatten ergibt, daß er den Ehebruch des andern verziehe oder als Ehegatte nicht empfinden will. Schon im bisherigen Recht erfolgte das Scheidungsrecht mit der Verzeihung des Ehebruchs. Künftighin wird die Vertiefung des Begriffs der Verzeihung eritrebt. Als Verzeihung wird nur anzusehen sein, wenn aus dem Verhalten des verletzten Ehegatten hervorgeht, daß er die ihm durch den Ehebruch zugefügte seelische Verletzung innerlich überwunden hat, sie dem andern nicht mehr nachträgt, sondern ersichtlich den Willen hat, eine wahre eheliche Gemeinschaft fortzusetzen. Der verletzte Ehegatte muß natürlich zu diesem Entschluß freiwillig und bewußt kommen. Mitunter sind die aus der Ehe hervorgegangenen Kinder der Grund dafür, daß der betrogene Ehegatte vergibt und verzieht. Wenn der verletzte Ehegatte wirklich verziehen hat, hat er kein Recht auf Ehescheidung mehr.

Neu ist im heutigen Recht, daß ein Recht auf Scheidung überhaupt nicht erst zur Entstehung gelangt, wenn der hintergegangene Ehegatte den Ehebruch als ehezerstörend nicht empfand. Ob dies der Fall war, wird sich aus dem Verhalten des Verletzten, nachdem er Kenntnis vom Ehebruch erhielt und aus seiner ganzen Persönlichkeit ergeben. Dieser neuen gesetzlichen Regelung liegt der Gedanke zugrunde, die Ehen, die noch nicht in ihrem Fundament erschüttert sind, soweit wie möglich aufrechtzuerhalten; denn es ist anzunehmen, daß die Ehegatten trotz eines Ehebruchs imstande sind, die Ehe fortzusetzen, wenn der betrogene Gatte die Verletzung des andern als nicht so schwer empfand, weil sie vielleicht unter der Wirkung des Alkohols begangen wurde.

Hat sich der verletzte Ehegatte früher selbst schwere Eheverletzungen zuschulden kommen lassen, so könnte daraus gefolgert werden, daß er auch den Ehebruch des andern nicht als ehezerstörend empfindet. Es bedarf jedoch im Einzelfall einer genauen, keineswegs leichten Prüfung und eines Eingehens in das Wesen des Verletzten, denn maßgebend soll dessen Empfinden sein, und nicht die Meinung eines fernstehenden Dritten, ob dem Verletzten die Fortsetzung der Ehe zugemutet werden kann oder nicht. So sehr die Aufrechterhaltung einer Ehe zu erstreben ist, insbesondere dann, wenn Kinder aus ihr hervorgehen, so darf dies doch nicht auf Kosten des Empfindens des verletzten Ehegatten gehen. Denn die Ehen, die in ihrem tiefsten Kern zerstört sind, was der Fall ist, wenn der eine Ehegatte im Innersten getroffen wurde, haben weder für die Volksgemeinschaft noch für die Ehegatten selbst Bedeutung, falls es keine Möglichkeit des inneren Zusammenfindens mehr gibt.

Dr. E. Eggenert

## Das Nachmittagsleid

Gut angezogen sein ist wichtig, das wissen wir schon lange. Aber es gibt so einige Tageszeiten, zu denen es uns noch wichtiger ist als sonst. Wenn man nicht viel ausgehen muß, dann kommt man mit dem Abendkleid schon ein paar Jahre durch. Das Nachmittagskleid aber muß in Ordnung sein, sonst sind wir todunglücklich. Am Nachmittag muß man einfach schön sein. Man trifft gute Freunde oder lernt gar neue kennen. Ueberhaupt, im Nachmittagskleid muß man sich wohlfühlen.

Sie sind in diesem Jahr besonders hübsch diese angezogenen Kleider. Sehr einfach — das ist ja gerade das Schöne. Ganz schlicht das Mantelkleid aus in sich gemustertem Stoff, mit schräger Streifenwirkung. Es ist fast sportlich gearbeitet, mit einer erst in Kniehöhe aufspringenden, festgenähten Querschaltel in der Vorderbahn des Rockes, Bubitragen, dreiviertellange, nicht zu engem Ärmel, aufgesetzten Taschen und Stoffgürtel.

Wenig Zutaten, Wirkung durch Stoff und Schnitt — das ist eine Note unserer Nachmittagskleider, und es ist die Note, die wir lieben, wenn wir auch hier und da ein reichgefieltes Nachmittagskleid sehr reizvoll finden.

Felicitas v. Reznicek

## Halbfetten aus Kohlentee

Edelkunstharz — der schönste Kunststoff — Elfenbein aus der Retorte

Im Jahre 1909 erhielt der deutsche Chemiker Raschig bei seinen Versuchen über die Bildung von Kunstharzen in Glasförmchen kleine honiggelbe harte Kügelchen, die so durchsichtig und brillant wie edler Bernstein waren. Wenn man sie auf den Steinboden warf, so sprangen sie bis zur Decke empor. Diese ausgezeichnete Elastizität und das bestechende Aussehen des Materials veranlaßten den Erfinder, es in größtem Umfange herzustellen und der praktischen Verwendung zuzuführen. So leicht das gesagt ist, so schwierig war es in Wirklichkeit. Die eigentliche Entwicklung der Kunstharze war nämlich einen ganz anderen Weg gegangen; sie benutzte zwar die gleichen Ausgangsstoffe, das aus dem Steinkohlenteer erhaltliche Phenol (Karbolsäure) und den aus Methylnalkohol ziemlich einfach gewinnbaren Formaldehyd, ein stechend riechendes, wasserlösliches Gas, verarbeitete sie aber zu Kunstharzen, die mit Füllstoffen zusammen in Pressen unter Druck und Hitze zu Gebrauchsgegenständen geformt wurden.

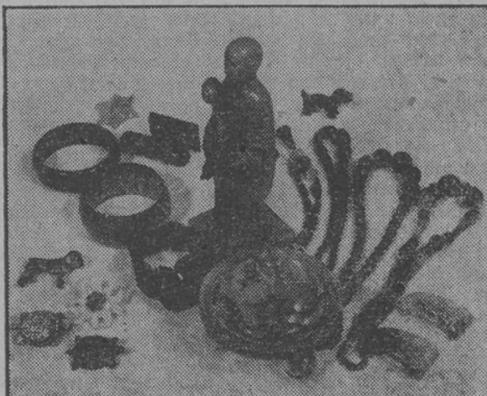
Im Gegensatz zu den so gewonnenen wärmpfehlbaren Phenolharz-Pressstoffen, die wir als die undurchsichtigen, meist dunkelbraun oder schwarz gefärbten Preßstücke für elektrotechnische und andere Zwecke kennen, sind die Harze, wie sie Raschig erhielt, frei von Füllstoffen, also glasklar durchsichtig oder auch transparent gefärbt oder auch absichtlich getrübt, gewolft oder gemasert. Sie werden von vornherein als ausgehärtete Blöcke, Stäbe oder Platten gewonnen. Für die Verformung schaltet also das Verpressen aus. Wohl aber kann das Material in jeder gewünschten Weise mechanisch bearbeiten: man kann es sägen, bohren, fräsen, schneiden, drehen und dreheln, schnitzen, polieren, turz das Kunstharz, das man seiner edlen Eigenschaften wegen als Edelkunstharz bezeichnet, ist ein ausgesprochenes Schnitz- und Drehschiffstoff wie Elfenbein, Horn und Bernstein.

Wie es sich als solcher durchsetzen konnte, waren allerdings manche Schwierigkeiten zu beheben. Als es vor mehr als 25 Jahren zunächst in der Zigaretten- und Perlenindustrie hauptsächlich im Thüringer Wald und in Wien Eingang fand, nahm man es nur zögernd auf. Es hatte zwar eine hervorragende Lichtbrechung und ergab eine ausgezeichnete Hochglanzpolitur, aber es war noch ziemlich spröde und seine Lichtechtheit ließ noch zu wünschen. In den Nachkriegsjahren konnte Raschig diese Fehler beseitigen und auch ein völlig lichtechtes glaslares Material erzeugen. Damit wuchsen nun die Anwendungsgebiete rapide: man ging dazu über, Schirme, Stöße, Bürsten, Pinsel-, Messer- und Möbelgriffe daraus zu erzeugen, man stellte Billardbälle, Knöpfe, Schnallen, Spielfiguren und vieles andere mehr daraus her, man benutzte es zur Fertigung von Schmuck der allerersten Art und bediente sich seiner als vielseitigen und geschmacklich äußerst anpassungsfähigen Werkstoffes der Kunsthandwerklichen Verarbeitung.

Als solcher hat es sich heute innerhalb der zahlreichen auf allen Lebensgebieten zum Einsatz gelangten Kunststoffe einen festumrissenen Anwendungsbereich erobert. Dieser Bereich ist einerseits durch die Bearbeitungsweise, andererseits durch die Herstellbarkeit des Edelkunstharzes in den allerersten Färbungen und Mustern gegeben. Man kann das Harz

glasklar durchsichtig ungefärbt, als auch in den mannigfaltigsten Farben gefärbt herausbringen. Man kann es getrübt herstellen, gewolft und gemasert, zart und weich wie Elfenbein, gemasert wie Marmor, gemulert wie Schildpatt, geflammt wie Edelholz, man kann es mit Goldfitter-Einlagen versehen usw. Und der Arbeiter braucht auch nicht mehr von einem Block auszugehen, bei dessen Verarbeitung sich viel Abfall ergibt. Man liefert ihm, wenn er zum Beispiel Möbelgriffe anfertigen will, profilierte Stangen, die bereits die Querschnittform des Griffes aufweisen. Von dieser Stange schneidet er sich ein Stück nach dem andern ab, um es zum Fertigerzeugnis zu verarbeiten. Aus Rohren fertigt er Armreifen und Serviettenringe, aus entsprechend profilierten Stäben schnitzt er Schirmgriffe usw.

So tritt der Kunststoff, der zu den edelsten synthetischen Werkstoffen überhaupt gehört, an die Stelle von Horn, Knochen und Fischbein, von Steinmehl, Elfenbein, Schildpatt und Perlmutter. Seine Erzeugung aus Rohstoffen, über die wir im eigenen Lande in Fülle verfügen, macht ihn zu einem rein heimischen Produkt. Seine hervorragenden Echtheits-Eigenschaften verleihen ihm eine einseitige Gleichwertigkeit, ja Überlegenheit gegenüber den Naturprodukten, was ohne weiteres verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die Natur ohne Rücksicht auf menschliche Bedürfnisse arbeitet, während der Chemiker die Ergebnisse seiner Retorte von vornherein den modischen und geschmacklichen Anforderungen des Menschen anzupassen vermag.



Schmuck aus der chemischen Retorte

Die Ketten, Armreifen, Figuren usw. sind aus Edelkunstharz geschnitten und gedreht, sie verdrängen durch Glanz und Farbenpracht ausländische natürliche Schnitzstoffe. (Wertbild.)



## Gutes Licht erhöht das Wohlbefinden!

Je mehr Licht, desto wohler fühlt sich der Mensch. Licht ist jetzt billig. Eine 40-Watt-OSRAM-D-Lampe gibt doppelt soviel Licht wie eine 25-Watt-Lampe, eine 100-Watt-D-Lampe mehr als 6 mal soviel Licht bei nur 4-fachem Stromverbrauch

# OSRAM-D-LAMPEN

Man verlange die Innenmattierten

# Selennin Swinn mit großem Mut

Roman von Eitel Kammann

4)

(Nachdruck verboten.)

Nun blüht er sie offen an, und in seinen Augen steht es ganz deutlich, wie es in seinem Herzen aussieht, so klar und beglückend, daß sie den Blick niederzuschlagen muß.

Ein brennendes Rot ergießt sich über sie. Es steigt vom Nacken her über Hals und Rinn bis in die Schläfen. Das ist so zart und mädchenhaft, so wunderschön und ergreifend zugleich, daß er sie am liebsten in die Arme reißen möchte.

Und Karola, die ihm den Gedanken aus dem heißen Gesicht abliest, denkt nur immer: Tu es...! und fürchtet sich doch davor.

Was soll das werden? Wenn er jetzt zu ihr spricht, wenn er sie jetzt in seine Arme nimmt, ist sie wehrlos... Ja, sie liebt diesen Mann... das ist ihr klar geworden in diesen Tagen. Dagegen hilft kein Sträuben, kein Wehren. Dagegen helfen auch die Einprüche der Vernunft nicht, die immer kommen und sagen: Deine Familie, deine Firma... also du... ihr habt diesen Mann einmal um alles gebracht... um seine Arbeit... um seinen Erfolg... er wird dich von sich jagen, wenn er es jemals erfährt! Aber dann kommen die Gedanken und flüstern ihr zu, daß ja nun alles lange darüber ist, daß alles wiedergutmacht werden kann... Und das Herz, das unvernünftige Herz, es hat nur den einen Wunsch: Nimm mich in deinen Arm! Über er tut es nicht.

Er blühte eine Weile still vor sich hin, während seine Finger einen Grashalm zerpfückten. Seine Stirn ist in krause Falten gezogen, als denke er scharf nach, als habe er Mühe, seinen Entschluß zu fassen... oh, sie fühlt, wie er mit seiner Scheu kämpft... und doch zu ihr sprechen möchte von seiner Liebe... Doch das darf nicht geschehen. Nein. Eine harte Falte erscheint auf Karolas Stirn.

Ich will nicht noch einmal mein Leben, mein Glück aufs Spiel setzen, denkt sie. Er darf mich nicht fragen, ob ich ihm liebe, er darf mich nicht in seinen Arm nehmen! Ich wäre verloren. Denn eines Tages wird die Vergangenheit aufstehen und gegen mich zeugen. Was könnte ich ihm dann sagen? — Wird er es glauben können, daß in diesen letzten Jahren ein neuer Mensch aus mir wurde? — Nein. Er wird es mir niemals glauben. Ich aber möchte zugrunde gehen, wenn das noch einmal über mich hereinbräche, was damals geschah.

Mit einem kurzen Ruck erhebt sie sich. „Wir wollen weiter, Karajan“, sagt sie mit rauher Stimme. „Hatten wir uns nicht vorgenommen, einen tüchtigen Fuhrmann zu unternehmen? Und nun sitzen wir hier, als wäre unsere Wanderung schon zu Ende!“

„It sie auch!“ entgegnet Karajan und nickt ihr freundlich zu.

„Wie soll ich das beargwöhnen?“ „Gar nicht. Wenigstens im Augenblick nicht. Ich habe mich auf das Zusammensein mit Ihnen gefreut, Karola.“

„Wir waren täglich zusammen, Karajan. Es ist also nichts Besonderes weiter dabei.“

„Doch!“ widerspricht er hartnäckig. „Es ist etwas Besonderes dabei. Hier sind wir nämlich ungetauft und werden es auch bleiben. Ich werde jeden in den tiefen See befördern, der uns hier zu hören wagt.“

„Sehr mutig, Karajan. Sie wollen vermutlich einen Raubüberfall auf Ihre Lebensretterin inszenieren?“

Karola verschmählt sich mit leichem Mut hinter einem grimmigen Humor, denn sie ahnt... nein, sie weiß, was jetzt kommt.

„Ich mache darauf aufmerksam, daß meine Barthaft ganze fleckig Wessnia betäubt.“

„Gut!“ nickt er gnädig, „ich werde also unter diesen Umständen von meinem Plan absehen. Sollen Sie die Güte haben, als Ausgleich dafür wieder Platz zu nehmen und mir einige Fragen beantworten?“

„Ich kann wohl kaum nein sagen. Sie sind ja jetzt wieder der Stärkere.“

Steuern setzt sich Karola wieder, aber wohlweislich einen gehörigen Zwischenraum zwischen sich und ihn legend. „Fragen Sie!“

Er räuspert sich, kneift die Augen ein wenig zusammen und fragt dann: „Warum haben Sie damals, als Sie mich auflassen, nicht die Polizei benachrichtigt?“

„Was hat die Polizei damit zu tun, wenn ich einem Menschen helfen will?“

„Ich hatte eine Schußwunde. Es hätte ein Verbrechen vorliegen können. Die Grenze ist keine drei Kilometer entfernt. Lag der Schuß nicht nahe, daß ich vielleicht... nun, sagen wir, Deswegen geschwägelt hätte?“

„Ich habe einen Augenblick diese Vermutung gehabt“, gesteht Karola und sieht ihn offen an dabei.

„Aber als ich Ihren Paß entdeckte und Ihr Gesicht sah, da... glaube ich nicht mehr daran.“

„Warum glauben Sie das nicht mehr?“

„Verbrecher leben anders aus. Ein ganz klein wenig verstehe ich von Menschen.“

„Um.“ Er schweigt eine Weile und blickt zu Boden. „Habe ich das Ihnen zu verdanken, daß auf dem Theresienhof nie ein Mensch gefragt hat, wer ich bin, woher ich komme und wohin ich gehe?“

„Ja. Das habe ich mir ausgebeten. Ihr Paß war ohne Nummern. Sie sind über die Grenze gekommen, denn woher sonst der Schuß, die schmerzhafte Kleidung? Sie werden also Grund gehabt haben, den Behörden nicht gerade „Guten Tag“ zu sagen. Darum habe ich jedes Gefrage unterbunden, ja, es ist wahrscheinlich auch hinter Ihrem Rücken kaum geschwätzt worden.“

„Ich danke Ihnen, Karola. Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen.“ Er nimmt ihre Hand und küßt sie. „Sie sind ein feiner Kerl.“

Erstötend entzieht sie ihm ihre Linke.

Für den Bruchteil eines Augenblicks kommt ihr das Größte der Situation zum Bewußtsein: Der Mann, dessen Schicksal einst von ihr zertrümmert wurde, küßt ihr heute dankbar die Hand!... Doch dieser Gedanke blüht nur auf, um sofort wieder zu verschwinden, denn die Gegenwart, seine lebendige Nähe ist stärker als alles andere.

„Sie haben mir viel Vertrauen bewiesen, Karola. Sie haben gehandelt wie ein Kamerad. Das ist das höchste Lob, das unsere Generation einer Frau spenden kann, denn wir haben im Felde erfahren, was das ist: Kameradschaft. Ich möchte Ihr Vertrauen aber nicht enttäuschen. Sie sollen wissen, wen Sie sich in Ihr Haus geholt haben.“

„Das weiß ich bereits, Doktor Karajan... ich weiß, wer Sie sind!“ stammelt sie hastig, denn nun sieht sie auf einmal in der Zwidmühle. Jetzt muß sie reden! Sie kann sich doch jetzt nicht etwa seine Lebensgeschichte ruhig anhören... seine Lebensgeschichte, die auch ein Stück ihres eigenen verfehlten Lebens ist! Nein, nun muß sie den Mut haben, als Erste zu bekennen.

Doch er läßt sie gar nicht zu Worte kommen. „Gewiß!“ lächelt er. „Mein Name... mein Beruf... das haben Sie aus meinem Paß gelesen. Daß ich über die Grenze gekommen bin, kann man auch daraus erkennen. Aber weshalb ich bei Nacht und Nebel heimlich in mein Vaterland

zurückkehren mußte... das können Sie nicht wissen. Und Sie sollen es wissen. Sehen Sie, da war mal ein junger Mann, er hatte noch das letzte halbe Jahr draußen an der Front gestanden, der kam zurück nach Deutschland... und studierte Chemie. Sein Vater, ein Wittler aus Sachsen, konnte gerade solange die Hände rühren, bis dieser junge Mann seinen Doktor in der Tasche hatte. Dann legte er sich hin, schloß die Augen, faltete die Hände und dachte: Nun hast du's geschafft! Nun steht er auf eigenen Füßen!... Er starb. Und im geborgten Gehrod fuhr der junge Mann nach Haus, um ihn zu begraben.

Der junge Mann stand danach ganz allein auf Gottes Welt. Das einzige, was er besaß, war sein heller Kopf, zwei Freunde und das Recht, vor seinem Namen ein Dr. zu stehen. Der helle Kopf half ihm, recht bald eine nette Stellung zu finden. Ein kleiner aber ordentlicher Betrieb in Westfalen. Wir stellten damals bereits allerlei Preßstoffteile her, besonders für die Industrie.

Oh, es ging mir recht gut. Die „Vereinigten Chemischen Werke“ hatten ordentlich zu tun. Aber was ist Ihnen denn, Karola? Fühlen Sie sich nicht besonders gut?“

Besorgt blickte er sie an. Tatsächlich, aus ihrem Gesicht ist alle Farbe gewichen. Erschreckt greift er nach ihren Händen.

„Sie haben ja eiskalte Hände?“

„Doch sie wehrt mit einem gepreßten Lachen ab. Was sie das Lachen kostet an Kraft, weiß allerdings nur sie allein.“

„Nichts! Nichts! Das kommt und geht. Dafür brauchen Sie sich nicht beunruhigen zu lassen!“

## Die Bürger von Zwidau

In seinem Buch „Geschichten von Liebe, Traum und Tod“, das soeben im Albert Langen-Georg Müller-Verlag erschienen ist, hat er die ganze Fülle der ersten und heiteren, besinnlichen und komischen Erzählungen seines reichen Schaffens vereinigt. Dieser Gesamtausgabe seiner Novellen wurde der folgende Beitrag entnommen.

Immer wenn ich durch das Meißner Burgtor gehe, sehe ich vor mir ein heldenhaftes Bild, das mir einst in alter Chronik begegnete und das unter dem Meißner Burgtor seinen Abschluß fand. Die Felder der Historie aber, die anno 1405 unter dem Tor der Burg für die Freiheiten und Rechte ihrer Vaterstadt freiwillig ihr Leben ließen, waren keine Meißner. Es waren vier Bürger aus Zwidau, und ihr Schicksal und Beispiel verdient, im Gedächtnis zu bleiben.

Hert zu Meißner war damals der Landgraf von Thüringen, Wilhelm der Einäugige, der auch zu Meißner im Dom vor dem hohen Altar begraben liegt, ein gewalttätiger Herr, immer bedacht auf Mehrung seiner Macht, obgleich er ohne Leibeserben war und auch so dahinsuhr und alles, was er erpreßte, anderen lassen mußte. Er war so raffgierig, daß er selbst dem Bischof von Meißner nicht das Seine gönnte und dessen Rechten und Einkünften so grauam zuechte, daß zuletzt der heilige Benno selber sich ins Mittel legte, obgleich er schon 300 Jahre tot war. Aber er hing noch an seinem alten Bistum und ließ daher in einer Nacht, nach mancher vergeblichen Verwarnung, dem gierigen Landgrafen im Traum eine glühende Fadel ins Auge, so daß dieser am Morgen einäugig erwachte und fortan, da er denn doch keine Lust hatte, blind zu werden, die Güter der Kirche, die so streitbare Heilige hatte, in Ruhe ließ. Ja, er ließ sie voll Schreden dem Dom noch zwei schöne Lehngüter und hielt sich dafür an den benachbarten Städten schadlos, zertrümmerte ihre alten Gerechtigkeiten, setzte strenge Bände über sie, ließ mit einem Wort die freien Bürger zu Untertanen pressen und hatte auch bei den meisten Glück damit.

Unter den Städten aber, die der Landgraf zu ducken dachte, war auch das alte freie Zwidau, eine Stadt von Männern — wenigstens damals. Als der einäugige Landgraf sich an Zwidau wagte, mußte er erleben, daß diese Bürger nicht so leicht zu beugen waren. Sie wehrten sich ritterlich und gingen vor Kaiser und Reich und hofften dort auf Beistand, fanden aber wenig, sintemalen auch heute noch eine Krähle der anderen kein Auge ausstakt.

Rat und Bürgerchaft von Zwidau fanden also keine Hilfe bei anderen und verzagten darum doch nicht, sondern beschloßen, sich selbst zu helfen. Die, die frei und unabhängig allein unter Kaiser und Reich zu stehen meinten, sollten einen verhassten landgräflichen Vogt in ihren Mauern drücken, der die Bürgerchaft mit Steuern und Verböten drückte und dem Rat in alles hineinredete, was ihn nichts anging? Dem dachten sie auf die gründlichste Weise abzuwehren, und am ersten Markttag im April, als der Vogt, ein Hesse namens Franz Steufingen, grob und pranzig auf seinem derben Apfelschimmel durch das Volk ritt, stemmte sich ihm von ungefähr ein Bürger mit der Axtel unter den linken Schuh, stieß ihn aus dem Steigbügel und mit raschem Schwung der Schulter den schweren Mann selber übers Pferd hinweg auf die drübere Seite und auf die Erde. Dort standen andere bereit, die mit raschen Schwertstößen den Gefallenen zudeckten, ehe er nur Amen zu sagen vermochte. Und nach einem kurzen Augenzwinkern war von dem hochmögenden und wohlgeborenen Herr nichts mehr übrig, als ein blattiger, zerfetzter Leichnam, reif für den Gottesacker. Die heiben Knechte, die hinter ihrem Herrn geritten, lagen dicht daneben, gleichfalls auf die rascheste Art aus dem Sattel gehoben und erledigt, ohne daß den Bürgern, die das Werk übernommen, dabei viel geschehen wäre. Damit war die Sache freilich noch nicht zu Ende, sondern nach dieser raschen Tat, die ja nicht schwer auszuführen war, kam erst das schwerere: die notwendige Sühne.

Darüber waren sich die Zwidauer von vornherein klar, daß sie zwar Manns genug wären, den lästigen Vogt und seine Leute zu erledigen, daß aber hinter diesen der mächtige Landgraf stehe, dem sie nicht gewachsen seien. Ja, sie mußten fürchten, daß eine solche Gewalttat, wie sie begehen wollten und begingen, dem Fürsten gar nicht unwillkommen sein würde, da er nun mit scheinbar gutem Recht über sie herfallen und endgültig ihrer Gerechtkame und Freiheiten berauben könne. Wenn sie also die Tat, zu der sie sich gedrängt fühlten und von der sie sich wohl einen heilsamen Schreden für alle künftigen Bände versprachen, nicht lassen wollten, so mußten sie doch zugleich dem Raubzug des Fürsten zuvorkommen und ihm für die Erschlagenen

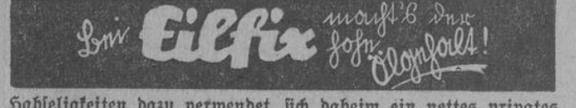
„Lassen Sie uns lieber nach Hause gehen! Ich mache mir Sorge um Sie.“

„Die aber ganz überflüssig ist. Wirklich. Erzählen Sie ruhig weiter! Ich gehe jedenfalls nicht hier fort, ehe ich das Ende gehört habe. Und Sie sind erst am Anfang.“

Kopfschüttelnd betrachtete er sie. Gott sei Dank, die Farbe kehrt in ihr Gesicht zurück. „Bemerkenswerter Dickschopf!“ bemerkt er nedend. „Sie verstehen sich durchzugehen!“

„Was kein Schaden sein dürfte! Aber bitte, Karajan, keine Ausflüchte und Abhweigungen! Sie dürfen nicht vergessen, daß wir Frauen von Beruf und Natur neugierig sind. Eine angefangene und nicht zu Ende erzählte Geschichte bereitet uns schlaflose Nächte. Der junge Mann... fühlt sich also in seiner Stellung sehr wohl. So war's doch, nicht wahr?“

„So war es. Er hocte in seinem Laboratorium, hantierte, probierte und studierte, ja, er hatte den Rest der väterlichen



Schaffigkeiten dazu verwendet, sich daheim ein nettes privates Labor anzulegen, da konnte er denn in der Nacht seine Arbeit fortsetzen.

In jener Zeit begann man den Preßstoffen, die heute jeder als selbstverständlich hinnimmt, vom Kasterapparat über den ungerbrechlichen Becher bis zum Gehäuse für den Rundfunkapparat, ein wenig scharfer auf die Finger zu setzen. Auch der junge Mann tat das. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, auf Phenolbasis einen Stoff aufzubauen, der keinerlei Rohstoffe aus dem Ausland nötig hat, wie das bei Zelluloid und Kunststoff auf Eiweißbasis nötig ist. Schwer verständlich, wie?“

Er läßt verlegen auf, aber sie bleibt ganz ernst. (Fortsetzung folgt)

Von Will Vesper  
Der Dichter Will Vesper liest zur Buchwoche in Ostfriesland

eine Sühne bieten, die er nach dem damaligen Rechtsbrauch annehmen mußte, ohne gegen die Stadt selber vorgehen zu können. Für das Leben des Bogts und seiner Anrechte müßte man, darüber war man sich klar, mit dem Leben von Bürgern der Stadt bezahlen und nicht etwa mit untergeordnetem Pöbelblut, sondern mit einem, das dem des Bogts nicht unwürdig sei, dem Blute von Ratsherren also.

Noch am Abend des Mordtages fand daher in der Hauptkirche zu Zwidau eine seltsame erschütternde und feierliche Handlung statt. Es ging der ganze Rat zum heiligen Abendmahl. Dann aber knieten vier aus seinen Reihen, die sich freiwillig dazu gemeldet, Peter Morgenthal und Hans Dittmann, dazu die beiden Brüder Hans und Steffan Gilden, gesondert vor dem Altar nieder und empfingen da von dem Priester die letzte Wegzehrung und Salbung als solche, die dem sicheren Tode verfallen sind. Unter dem jämmerlichen Weinen aller Anwesenden, ihrer Verwandten und Freunde, rückten die vier Männer zum Tode. Noch in der gleichen Nacht fuhrten sie, da es galt, dem landgräflichen Jorn mit der Sühne zuvorkommen, in einem Eilwagen aus dem Tore der Stadt, dahin ihre Gefreundeten ihnen mit Fackeln das Geleit gegeben, und schlugen den Weg nach Meißner ein, wo der Landgraf Hof hielt. Ein Priester saß neben ihnen auf dem Wäglein und sprach ihnen Mut zu. Sie reisten Tag und Nacht, wechselten die Pferde, so oft sie nur frische fanden, und kamen schon den übernächsten Tag über die Kossener Straße herein vor Meißner und sahen in einem gräulichen kalten Morgennebel die festen Türme der Burg vor sich, dahinter ihr Schicksal schlief. Sie aber, als Männer, die ihm nun schon tagelang ins Auge gesehen, hatten nur einen Gedanken, daß es jetzt so schnell wie möglich kommen möge und man endlich des peinlichen Wartens überhoben sei. In keinem Winkel ihres Herzens schlummerte auch nur die kleinste Hoffnung auf Gnade. Als sie den Burgberg sahen, holte ein jeder aus seinem Reisefackel still sein Sterbehemd hervor, das sie zu diesem Zwecke mitgenommen, und legte es an.

Vor dem Burgberg stiegen sie von dem Wagen. Der Priester segnete sie noch einmal und salbte sie mit dem Öl des Todes. Dann gingen die vier, sich bei den Händen haltend, den Burgberg hinan, standen vor der Pforte eine Weile im kühlen Morgenwind und blickten über das weite Elbtal unten und sahen im Osten einen roten Schein in den Nebeln.

„Es wird noch schön Wetter heute“, sagte Steffan Gilden.

„Davon wirst du nicht viel haben“, sagte Hans Dittmann.

„Also denn!“ sagte Peter Morgenthal und stieß den Klöppel am Tor niederfallen. Hans Gilden blickte schwer vor sich hin und dachte an sein junges Weib.

Der Bruder verstand ihn und drückte ihm die Hand noch fester.

Der Torwächter kam. Er meldete dem Landgrafen, daß da vier Ratsherren aus Zwidau seien, die mit ihm zu sprechen hätten. Der Landgraf, der durch seinen eilenden Reiter in eben dieser Nacht Botschaft von dem Mord bekommen, sprang noch voll frischer Mut aus dem Bette und schrie schon, indes er in seine Hosen fuhr, nach dem Henker.

„Die Donderskerle sind früh aufgestanden“, rief er und begriff, daß er zwar nun diese vier in Händen habe, die sich als die Urheber und Täter des Mordes bekannten, daß ihm aber die Stadt entwiße, die er zu fassen gedacht. Und in diesem Jorn und ohne Erbarmen stellte er sich neben den Henker unter das Tor und stand da in seinem flatternden grauen Haar, mit seinem einen Auge zwinkernd wie ein Teufel, und schrie, als man die vier nun hereinließ: „Hau drein, wie du jeden triffst. Wir wollen nicht lange fackeln.“

Aber die vier kamen fast sittsam herein; jeder kniete still nieder, neigte den Hals und empfing den Todeshieb mit gefalteten Händen. Das Blut spritzte dem Landgrafen über die weichen Morgenstücke.

Als die Bürger der Stadt Meißner vernahmen, welsch graufig Abenteuer sich am frühen Morgen im Burgtor zugegetragen, ließen sie voll Schreden dem Landgrafen ein Teudeum singen.

Zwei Jahre noch lebte der einäugige Landgraf. Dann starb er, im 64. Jahre seines Alters. Aber seit jenem Morgen konnte er nur schwer noch den Schlaf finden. Gegen Mitternacht, wenn er stinnvoll war, schlief er ein wenig ein. Aber dann riß es ihn hin und her, als friere er hart, und er mußte aufstehen, hielt die Hände übers Herz und taumelte so im Hause herum. Und oft fand man ihn unter dem Tore stehen, starrend auf den Fled, wo die vier zu seinen Füßen verblutet waren. „Die Donderskerle“, murmelte er. Und an einem kalten Morgen fand man ihn dort tot auf den Steinen.

# Rundblick über Ostfriesland

## Die Arbeiten am neuen Industriehafen in Emden

Der neue Industriehafen, der zur Zeit zwischen der Bricketfabrik und der Postumer Straße bei Friesland angelegt wird, hebt sich jetzt allmählich klarer in seinen Umrisen aus dem Baugebiet heraus. Man hat zunächst die Erdarbeiten abgetragen, die über dem Grundwasser liegen und wird nun in der nächsten Zeit vom Hafen her mit einem schwimmenden Bagger in das neue Hafenbecken vorstoßen. Die neuen Uferböschungen sind bereits angelegt. Eben wird eine fahrbare Ramme aufgestellt, die die Pfähle zur Befestigung des Fußes der Böschung niederbringen soll. Auch Steinmaterial für die Pflasterung der Ufer ist schon angefahren. Das Hafenbecken erstreckt sich bis nahe an das frühere Ledigenheim der Nordwerke in das Gelände hinein. Mit der durch einen großen Trockenbagger ausgehobenen Erde hat man das Gelände rings um das Becken erheblich angehoben und legt jetzt auch die Zuwegungen damit an. Auf der Höhe von Friesland, etwa von der Unionstraße her wird eine Straße über den Eisenbahnstrang hinweggeführt. An der Hafenseite hat man den Dammbereich bis an die Schienen aufgehöhht. Die Arbeiten für die Herstellung eines Weisenschlusses sind gleichfalls eingeleitet.

**Die Sicherungsarbeiten am Rathaus.** Die Neufundierung des Emden Rathauses an der Nordseite, die bekanntlich am meisten gefährdet war, ist jetzt beendet. Die Befestigung hat mit Interesse den Gang der Arbeiten an der Baustelle selbst verfolgt. Weit umfassendere Arbeiten als an der Außenwand wurden gleichzeitig im Keller durchgeführt. Dort galt es nicht nur, die Außenmauer neu anzufangen, sondern auch die starken Maueranker, die das Rathaus mit tragen, durch Betonpfähle, die mit Preßluft niedergetrieben werden, zu sichern. Die Arbeiten an der Fundierung des Rathauses werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Von der Kleinschiffahrt.** Im Außenhafen liefen mit Getreide zur Entloshung die Hamburger Motorschiffe Wilsa, Fritz Vollmers, Anna und Hinrich Wilhelm ein. Des weiteren sind zur Durchfahrt die Motorschiffe Marga, Bertha, Thyra, Harge, Antonia und andere eingelaufen. — Den Alten Binnenhafen hat mit Städtgut der Bremerhavener Dampfer Dollart zur Entloshung in Binnenschiffen angefahren. Angelommen sind an den Kais in diesem Hafen zum Laden von Städtgut und Getreide die Motorschiffe Trientje, Katharina-Elisabeth, Johanna, Wilhelmina, Entreprijs, Atlanta, Gerhardine.

## Polnische Jagt durch Rettungsboot „Bremen“ geborgen

Die polnische Segeljacht „Polsta“, Heimathafen Gdingen, veriet am Dienstagmorgen infolge Unklarheit in der Tafelage vor der Insel Nordney in Seenot. Bei Windstärke 6-7 und großer See trieb das Fahrzeug, das keinen Hilfsmotor an Bord hatte, über das Riff auf den Nordener Strand zu. Nachdem die Jacht einige Male auf die vor der Viktoria-Halle in die See hineingerammte eiserne Spundwand aufgeklagen war, gelang es der Besatzung unter zu werfen. Anzusehen war das alarmierte Rettungsboot „Bremen“ der Station zur Rettung Schiffsbrüchiger bei der „Polsta“ angelangt. Es gelang nach schwierigen Manövern, die Jacht in Schlepp zu nehmen und in den Nordener Hafen einzubringen. Die polnische Jacht, die drei Mann Besatzung hatte, war vor vier Tagen von Esbjerg abgefahren.

# Olub Gyn und Provinz

## Schwerer Verkehrsunfall in Oldenburg

Wie jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonnabend in Oldenburg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein älterer Mann, der die Adorfer Straße überquerte, wurde von einem Personenkraftwagen erfasst und zu Boden gerissen. Dabei erlitt er schwere Verletzungen am Kopf. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Nach Angabe von Augenzeugen soll der Verunglückte direkt in den Personenkraftwagen gelassen sein. Da bei dem Verletzten Alkoholverdacht besteht, wurde eine Blutprobe vorgenommen.

## Tot aufgefunden

Am Montagmorgen wurde an der Eisenbahn Oldenburg-Leer, etwa 100 Meter hinter dem Bahnübergang von der Auguststraße, ein seit langen Jahren in Oldenburg ansässiger Gelegenheitsarbeiter tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist der Mann vermutlich infolge Trunkenheit in einen an der Bahnlinie entlangführenden Wassergraben gefallen und ertrunken. Den Weg benutzte er offenbar auf der Suche nach einem Nachtquartier in einem an diesem Wege liegenden Gartenhäuschen.

## Neue Dörfer sind im Werden

Zwischen Oldenburg und Rastede sind ganz neue Dörfer im Werden. Die Mittelpunkte des neuen Siedlungsgebietes sind Ofenerdie und Ofenerfeld. Hier entstehen Siedlungen in einem Tempo und in einem Ausmaß, wie man sie in Oldenburg Lande nur ganz selten antrifft. Hunderte von schmucken Siedlungshäusern sind bereits fertig, weitere Hunderte sind im Bau. Ueberall schaffen die Siedler in den Gärten. In einemhalb Jahren hat sich das Landschaftsbild hier detartig gewandelt, daß es kaum wiederzuerkennen ist. Die Siedlungsbauten haben eine gewaltige Zunahme der Schülerzahl der Schule in Ofenerdie mit sich gebracht. Hier wird die bisherige Volksschule zu einem großen Schulsystem erweitert. Im Rohbau ist das neue Schulhaus bereits fertiggestellt.

## Arbeitsstagung der Motorstandarte 63

Die NSKK-Motorstandarte 63 Oldenburg-Ostfriesland hatte am Sonntag sämtliche Sturmwarde, Verwaltungsführer und Referenten für die weltanschauliche Schulung der Sturm nach Westerbude zu einer Arbeitsstagung zusammengerufen. Als Vertreter des am Erscheinenden verhinderten Führers der NSKK-Motorstandarte, Staffelführer Käth, war Obersturmführer Gehrke erschienen. Der Führer der Staffelle 1/63 eröffnete die Tagung mit einem Appell, in dem er auf die einheitliche Ausrichtung hinwies, die durch die bevorstehende Winterarbeit erzielt werden soll. Dann nahmen die einzelnen Arbeitstagungen ihren Anfang. Unter Sturmführer Böhlen tagten die Sturmwarde, unter Obersturmführer Lange die Verwaltungsführer und unter Obersturmführer Repelhoff die Referenten für die weltanschauliche Schulung. In den zuerst genannten Tagungen wurden verwaltungstechnische Fragen behandelt. Von besonderer Bedeutung war die Tagung der Schulungsreferenten, in der kurz weltanschauliche Themen behandelt wurden, die für die Schulungsarbeit des Winters vom Gauschulungsamt bestimmt worden sind. Die Tagung gab im Anschluß an die Vorträge in der Aussprache Gelegenheit zu der Auswertung von Erfahrungen aus der praktischen Arbeit in den einzelnen Stürmen.

## Saße verursacht Verkehrsunfall

Ein Einwohner aus Ganderkesee, der täglich früh morgens zu seiner Arbeitsstelle in Delmenhorst fährt, stürzte

Unter der Rubrik „Rundblick über Ostfriesland“ brachten wir gestern eine Meldung aus Weener, die besagte, daß Klempnermeister Wille Donker die Besichtigung des Klempnermeisters Fischer gekauft habe. Diese Meldung ist irreführend. Donker hat das Geschäft pachtweise übernommen. Besitzerin des Hauses ist Frau Witwe Fischer, Auriç.

**Ein altes Haus wurde abgebrochen.** Die alten, baufälligen Häuser verschwinden immer mehr aus unserm Stadtbilde. So wurde in der vorigen Woche ein baufälliges Haus in der Kleinen Mühlenwallstraße gegenüber der Ballmühle abgebrochen. Durch eine Mauer wurde die Einsicht von der Straße her unterbunden.

**Ein Bagband.** Eine Kuh beschädigte den Zug. Schon im Sommer berichteten wir mehrfach, daß ausgebrochene Röhre sich auf den Schienen der Kleinbahn auswirkten und den Zugverkehr behinderten. Auch am letzten Sonnabend wurde eine Kuh auf dem Geleise angetroffen. Der Zug stieß mit ihr zusammen. Zum Glück geschah kein größeres Unglück. Nur eine Lampe des Zuges wurde beschädigt. Vor einigen Tagen wurde auch ein Reh überfahren.

**Brodtzettel.** Wildenten überfliegen nun wieder in größeren Scharen das weite Moor. Man sieht die Tiere auch oft auf den Torfuhlen schwimmen. Vor siebzehn Jahren war die Jagd auf Wildenten in diesem Gebiet ein einträgliches Geschäft. Die Jagd wurde damals auf dem jetzt trockengelegten Düwelsee von einigen Einwohnern unseres Ortes ausgeübt.

**Marcardsmoor.** Fühner vom Fuchs zerrißen und verschleppt. Dem Bauer Koden aus unserm Orte wurden von einem Fuchs eine große Menge Fühner vernichtet. Bisher hat Koden 28 in seiner Weide tot aufgefunden. Es wäre zu wünschen, daß es den Jägern gelänge, den Fühnerzähler zu erledigen, da er bisher in unserm Orte großen Schaden angerichtet hat.

**Mitteltrogesehn.** Arbeiten am Kirchturm. Seit einiger Zeit führen Dachbeder umfangreiche Ausbesserungsarbeiten am Dach des hiesigen Kirchturms aus. Teilweise wird die Holzunterlage erneuert oder mit neuen Schieferplatten belegt. Bei Wind und Wetter sieht man die Dachbeder bei der Arbeit. Den Spinnen gleich gleiten sie mit ihrem „Fahrstuhl“ das Dach hinauf und hinab.

**Palzbock.** Gute Maiserträge. Verschiedene Einwohner unseres Dorfes haben in diesem Jahr einen Versuch mit dem Anbau von Mais gemacht. Der Mais gerät auf dem hiesigen Sandboden recht gut. Ein Bauer konnte mehrere Maiskolben ernten, in denen mehr als 300 Körner gezählt wurden. Diese guten Erntegergebnisse werden mehreren Bauern Anlaß geben, ihre Maisanbaufläche zu vergrößern.

**Neu-Schoo.** Einbruchversuch. Die Familie Hindrichs wurde kürzlich nachts durch Geräusch geweckt. Als der Sohn des Hauses aufstand, um der Ursache nachzugehen, mußte er feststellen, daß ein Einbruch verübt worden war. Die Einbrecher hatten sich durch das Dach durch Abheben von Dachziegeln einen Weg in den Hühnerstall verschafft, wurden aber durch das Krähen eines Hahnes verjagt und ergriffen die Flucht. Es handelt sich wahrscheinlich um dieselben Einbrecher, die vor kurzer Zeit Hühner in Regenmeerten gestohlen haben. Es wäre zu wünschen, wenn diese Diebesbande — denn um eine solche wird es sich handeln — bald von der Polizei gestellt würde, damit sie nicht unsere Gegend unsicher macht.

plötzlich an der Wildeshauer Straße, ohne zu wissen warum. Es stellte sich heraus, daß ein Hase unter Nichtbeachtung der Verkehrsregeln dem Radfahrer in die Speichen gelaufen war.

## Im Nebel die Brückensperre überfahren

In dem dichten Nebel, der in den letzten Tagen allabendlich herrschte, ereignete sich auf der Kanalbrücke bei Nordhorn, unweit der Reichsgrenze, ein aufregender Vorfall. Die Schlagbäume der Drehbrücke waren heruntergelassen, die Brücke geöffnet, um ein Schiff durchzulassen. In diesem Augenblick kam ein Kraftwagen heran, dessen Führer im Nebel die Brückensperre nicht sah, und durchbrach den Schlagbaum. Der am Steuer sitzende Mann sprang sofort aus dem Wagen, der dann kurz vor dem Kanal zum Halten kam. Die vordere Hälfte des Wagens ragte schon freischwebend über den Kanal hinaus. Das Unglück wollte es, daß in dem gleichen Augenblick ein Schiff die Brücke passierte. Die das Schiffssteuer haltende Frau des Eigentümers sprang, als sie das Auto über sich fallen zu sehen glaubte, voll Todesangst in den Kanal und konnte nur mit Mühe aus den eiskalten Fluten gerettet werden.

## Schwerer Verkehrsunfall in Moorhausen

In Moorhausen in Oldenburg ereignete sich auf gerader Strecke ein schwerer Autounfall. Nachdem der Fahrer des Wagens, ein Kaufmann aus Bremen, die Trift vom Moordeich genommen hatte, fuhr er verschiedene Male bald auf die linke und rechte Berme und landete dann mit erheblicher Geschwindigkeit an einem Chausseebaum, der buchstäblich mitten in die Motorhaube hineingedrückt wurde. Als die Gendarmerie eintraf, war der Fahrer des Wagens bereits fort. Dem getrockneten Steuerrad zufolge muß er erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Seine zurückgelassene Angabe, daß er sich in Oldenburg in ärztliche Behandlung begeben wollte, bewahrheitete sich nicht. In Bremen erst wurde er aufgefunden und der Untersuchung auf Alkohol zugeführt, da der unbedingte Verdacht der Trunkenheit bestand.

## Geringere Heuernte in Nordwestdeutschland

Nach der Anfang September durch das Statistische Reichsamt vorgenommenen Vorkämpfung der diesjährigen Heuernte wird im alten Reichsgebiet (ohne Ostpreußen und Sudetenland) eine gegenüber dem Vorjahr um 2,8 v. H. geringere Erntemenge zu erwarten sein. In den nordwestdeutschen Gebieten ist der Rückgang stärker, da hier die durch die Trockenperiode im Frühjahr dieses Jahres hervorgerufenen Ausfälle beim ersten Schnitt besonders groß waren.

Im Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems wird die diesjährige Heuernte auf insgesamt 919 508 Tonnen gegen 989 120 Tonnen im Jahre 1937 und 1 039 510 Tonnen im Jahre 1936 veranschlagt. Von der Abnahme, die gegenüber dem Vorjahre 7,0 v. H. beträgt, wurden alle Heuernten betroffen. Im einzelnen wurden nach dem Stand von Anfang September die Erntemengen der einzelnen Heuarten (Vorkämpfungsergebnisse in Klammern) wie folgt geschätzt: Heu von Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 807 042 (851 711) Tonnen, Heu von Bewässerungsanlagen 37 340 (49 327) Tonnen, Kleehheu 74 805 (86 986) Tonnen, Luzerneheu 821 (1096) Tonnen.

## Ausstellung „Das alte Stade im Bilde“

Im Rahmen der Gaukulturwoche wurde im Museumsgebäude in Stade die Sonderchau „Das alte Stade im Bilde“ eröffnet. Aus den Beständen des Stader Geschichts- und Heimat-

## Für den 3. November:

Sonnenaufgang:	7.33 Uhr	Mondaufgang:	14.53 Uhr
Sonnenuntergang:	16.56 Uhr	Monduntergang:	2.07 Uhr

Hochwasser			
Borkum	6.55 u. 19.22	Uhr	Greetsiel 7.47 u. 20.34
Norderney	8.55 .. 19.42	..	Emden, Neßerland 8.15 .. 21.02
Norddeich	7.10 .. 19.57	..	Wilhelmshaven 8.63 .. 21.40
Leppduchtel	7.25 .. 20.12	..	Leer, Jafen 9.31 .. 22.18
Westeraccumerzief	7.35 .. 20.22	..	Weener 10.21 .. 23.08
Neuharlingerzief	7.38 .. 20.25	..	Wettharberfeh 10.55 .. 23.42
Benjerzief	7.42 .. 20.29	..	Bapenburg 11.00 .. 23.47

1700: Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Lorgau.  
1918: (3.-11.) Rückzugskämpfe an der Antwerpen-Maastricht-Linie.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Das neue atlantische Tief hat weiter an Kraft gewonnen. Es hat einen Kern von 955 Millibar (etwa 715 Millimeter), der über die nördliche Nordsee nordwärts zieht. Die auf seiner Rückseite nordwestwärts gerichtete Kaltluft, die zur Zeit über Schottland und Genuien begleitet Regen- und Schneeschauern hervorruft, wird unterem Gebiet Abkühlung und mehrfacher Regenschauer bringen. Die Winde werden dabei sehr böig sein und besonders an der Küste förmlich aufsteigen. Die Witterung der kommenden Tage wird also veränderlich sein. Die abnehmende Zufuhr wird besonders durch die kräftigen Winde stark bemerkbar werden.

Ausfichten für den 3. November: Starke bis förmliche um Welt bedrohende Winde, wachsende Bewölkung, Schauerniederschläge, kühl.  
Ausfichten für den 4. November: Bei lebhaften westlichen Winden weiterhin unbeständig, örtlich Nachtfrostgefahr.

vereins und aus privatem Besitz wurde hier eine beachtliche Sammlung an alten wertvollen Stichen, Zeichnungen, Lichtbildern, Radierungen und Aquarellen zusammengetragen, die die Entwicklung der Stadt von 1500 an erkennen läßt. Besonders die alten Stadtpläne aus der Zeit von 1500 bis 1775 sind in wehrgeographischer Hinsicht sehr aufschlußreich. Sie lassen die einzelnen Phasen der Bewegung von der Bewallung bis zum festungsmäßigen Ausbau erkennen. Auch über die bauliche Entwicklung der Stadt gibt die Sonderchau interessante Aufschlüsse.

## Kindesmord

Mitte Oktober wurde in einem Wassergraben bei Ritsch (Kreis Stade) die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Sie war in Papier gewickelt und muß schon einige Tage im Wasser gelegen haben. Eine Untersuchung ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Es wurde ein 21-jähriges Mädchen aus Ritschermoor ins Gefängnis in Stade eingeliefert, das nunmehr gestand, das Kind nach der Geburt getötet zu haben.

## Kraftwagen rante gegen Telegraphenstange

Ein Osnabrücker Kraftwagen, in dem sich drei Personen befanden, hatte gerade das Gleise der Teutoburger Wald-Bahn bei Bielefeld passiert, als aus bisher noch nicht bekannter Ursache der Wagen gegen eine Telegraphenstange stieß. Dabei erlitten die beiden Mitfahrer, eine Frau Kohnmüller und ihr sechzehnjähriger Sohn, schwere Verletzungen. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

## Bewußtlos auf der Straße aufgefunden

Auf der Adolf-Hitler-Straße in Reihem (Aller) wurde ein Viehhändler bewußtlos und fast blutend aufgefunden. Nach Lage und Sache ist der Aufgefunden mit einem Motorrad zu Fall gekommen. Obwohl er bald nach seiner Auffindung ins Krankenhaus in Walsrode gebracht wurde, ist er dort doch seinen Verletzungen erlegen.

## Ununterbrochene Erbfolge seit 500 Jahren

Der Landesbauernführer v. Keden des Gaues Südhannover-Braunschweig wird in diesen Tagen 21 Bauern, deren Geschlecht seit mehr als 200 Jahren auf dem Hofe ansässig ist, eine eichene Ahnentafel verleihen. Von diesen Geschlechtern können 17 jedoch auf eine ununterbrochene Erbfolge in der männlichen Linie von genau 500 Jahren zurückbilden. Bei einigen Bauerngeschlechtern ist das Erb-Manns-Lehen sogar bis 1330 lückenlos nachzuweisen. Von diesen 500 Jahren nimmt der Hiestermann-Hof bei Hermannsburg als einer der schönsten und charaktervollsten Heidehöfe in ganz Niedersachsen eine besondere Stelle ein. Seit 608 Jahren wohnen hier die Hiestermanns und viele vielhundertjährige Eichen und Fichten zieren das einst aus dem Schaffstall der Binnenheide hervorgegangene niederländische Bauernhaus. Aus Anlaß der Verleihung der Ahnentafeln haben die Sippenforscher des Kreises Gelle eine Ausstellung aufgebaut.

## Bei der Jagd tödlich verunglückt

Auf einer Fuchsjagd stürzte in der Umgebung von Detmold einer der Reiter vom Pferde. Er hatte aber noch die Kraft, wieder aufzustehen und setzte den Ritt fort. Kurze Zeit darauf vermißten ihn seine Kameraden. Man fand den Verunglückten am Wege und stellte schwere Verletzungen fest. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

## Aufruf!

Am 5. und 6. November 1938 sammeln Führer und Männer der SA. und SS., des NSKK. und NS.-Fliegerkorps für das erste Winterhilfswerk des Großdeutschen Reiches. 10 Millionen Deutsche sind durch die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes ein Teil unserer Volksgemeinschaft geworden.

So wie die Sturmabteilungen und Staffeln in vergangenen Jahren in vorderster Front standen, wenn es galt für Führer und Volk zu kämpfen, so sehen sie sich auch in diesem Winterhilfswerk wieder ein, um dem vom Führer geschaffenen Großdeutschen Reich zu dienen.

Die größere Volksgemeinschaft erfordert größere Opfer. Euer Einsatz, Kameraden, soll ein leuchtendes Vorbild sein.

Der Stabschef der SA.: Der Reichsführer H:

*Hilg* *H. J. J. J.*

Der Korpsführer des NSKK.: Der Korpsführer des NS.-Fliegerkorps:

*Schulz* *R. L. L. L.*

# „Nordsee-HJ. dankt dem Führer“

## Obergebietsführer Hogrefe verkündete die Parole des kommenden Jahres

Anlässlich der Gaukulturwoche des Gaues Ost-Hannover fand in Lüneburg eine mehrtägige Arbeitstagung der Hitler-Jugend statt, auf der Obergebietsführer Lühr Hogrefe vor allen Bann- und Jugendführern, sowie BDM- und M.-Untergruppenführerinnen aus dem Gebiet und Obergau Nordsee die Parole verkündete, unter der in dem vor uns liegenden Jahr die Arbeit der gesamten Nordsee-HJ. zur Durchführung gelangen soll.

Durch die Teilnahme aller Führer und Führerinnen an der großen Eröffnungsfest der Gaukulturwoche im alten Lüneburger Rathausaal erhielt die Arbeitstagung ihre feierliche Einführung.

Den Höhepunkt des ersten Tages bildeten die Ausführungen des Obergebietsführers Lühr Hogrefe im Kurhaus, die ein tiefempfundenes Bekenntnis zu Führer und Volk darstellten und dem großen Glücksgefühl aller Jungen und Mädchen der Nordsee-HJ. Ausdruck verliehen. Der Obergebietsführer wies zu Beginn seiner Rede darauf hin, daß dieser Tagung aus verschiedenen Gründen eine ganz besondere Bedeutung zukomme.

Er begrüßte zunächst die neue Führerin des Obergau Nordsee (7), Gauführerin Ello Schmidt, recht herzlich in der neuen Gemeinschaft und knüpfte daran den Wunsch und die Überzeugung, daß die von ihrer Vorgängerin, Obergruppenführerin Sibbe Wenzel, geleistete Aufbauarbeit eine weitere Vervollständigung finden möge.

Die geschichtlich so bedeutenden Ereignisse, so fuhr der Obergebietsführer wörtlich fort, die zwischen den letzten Führertagungen und dieser Tagung liegen, zwingen uns auch, daraus die Folgerung für unsere Arbeit zu ziehen. Wir sehen mit der Winterarbeit die Arbeit eines Jahres beginnen und in der Sommerarbeit ihre Vervollständigung finden.

Wir möchten über dieses Jahr das Wort „Großdeutschland“ stellen und daran dann als mahnende Verpflichtung die Worte knüpfen: „Nordsee-HJ. dankt dem Führer.“

Wenn wir uns nun der Arbeit zuwenden, die wir unter dieser Parole erledigen wollen, so haben wir den Wunsch, daß das, was wir in diesem Jahre an großen geschichtlichen Ereignissen erlebt haben, nicht vergessen wird, sondern daß es in der Schulungsarbeit des Winters von allen Jungen und Mädchen noch einmal neu erlebt und wirklich innerlich erfaßt wird. Wie könnten wir das besser zur Durchführung bringen, als wenn wir mit denen gemeinsam arbeiten, die durch den Führer unserer Bann zurückgewonnen wurden. Der Obergebietsführer entwickelte dann den Plan, durch einen praktischen Austausch diese Arbeit zur Durchführung zu bringen.

Durch gegenseitigen Besuch von Spielfeldern und Volkstumsgruppen, die bereits in den Wintermonaten beginnen, und einen weiteren Austausch von Jungen und Mädchen, die von ihren Erlebnissen und ihrer Heimat erzählen, wird die Arbeit dann im Sommer ihren Höhepunkt finden, wenn Tausende der Nordsee-HJ. das Rärnter Land erleben.

Die finanziellen Voraussetzungen für diese große Aktion müssen durch das neue HJ.-Sparverfahren geschaffen werden.

**Aus der Kulturarbeit**  
Einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Kunstgeschichte gab der Leiter der Kulturabteilung des Gebietes Nordsee, Oberstammführer Dr. Grolle, dem im Rahmen des kulturellen Teiles der Arbeitstagung zwei fesselnde Lichtbildvorträge des Bannführers Bacano von der Reichsjugendführung über „Antike Kunst“ und „Vorgeschichtliche Kultur“ folgten. Besonders starkes Interesse fand auch der Lichtbildvortrag des Hermann-Billung-Preissträgers, HJ.-Sturmabteilungsleiter Weigel, über „Kunst und Sinnbilder“ unserer Heimat.

**Fahrten und Lager des kommenden Jahres**  
Eine Bestätigung dafür, wie sehr heute die Fahrten und Lager der Hitler-Jugend zu einem festen Besitz der Jugend gehören, geben die Zahlen der Jungen, die in dem vergangenen Jahr in den Lagern und Fahrten der Hitler-Jugend erfaßt wurden.

Es haben insgesamt allein 32 800 Jungen (außer BDM.) an mehrtägigen Lagern oder Fahrten der HJ. teilgenommen; das bedeutet nicht nur eine gewaltige Steigerung gegenüber dem Vorjahre, wesentlich ist in erster Linie auch die Erkenntnis der Eltern, Betriebsführer und Lehrmeister, daß die Lager und Fahrten der Hitler-Jugend allen Anforderungen gerecht werden, die an sie organisatorisch wie auch in der Art der Durchführung des Dienstes gestellt werden.

Das befreite Rärnter Land bildet das Ziel der kommenden Fahrten und Lager der Nordsee-HJ., während zu uns die Kameraden aus Rärnten kommen und unsere Heimat kennenlernen werden. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Neben den Zeitlagern in Rärnten sollen für die HJ. auch noch Lager in unserer Heimat zur Durchführung gelangen. Die Lager des Deutschen Junavolls werden nach Möglichkeit im engeren Bereich der Heimat abgehalten, um vor allen Dingen auch den Eltern Gelegenheit zu geben, die Lager zu besuchen.

**Leistungssport in der HJ.**  
Eine erfolgreiche Entwicklung brachte der Hitler-Jugend das erste Jahr im Leistungssport. Das beste Zeugnis dieser erfolgreichsten Entwicklung gaben die „5. Kampfpfeile der Nordsee-H.“ im August dieses Jahres in Bremen. Trotz der gesteigerten Leistungen hat das Gebiet bei den diesjährigen Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt nur wenig Siege stellen können, hier gilt es durch intensive Aufbauarbeit den Anschluß zu gewinnen.

Im kommenden Winterhalbjahr werden wieder Hallenwettkämpfe zur Durchführung kommen, auf denen bis zum 1. März nächsten Jahres die Bann- und Gebietsmeisterschaften ausgetragen werden.

Im vergangenen Jahre hat die Schießausbildung der Hitler-Jugend eine besonders starke Förderung erfahren. Durch die Abhaltung von Lehrgängen konnten über 600 Schiesschützen ausgebildet werden. Annähernd 2000 Jungen erhielten bis jetzt Schießauszeichnungen, die Zahl dürfte in kurzer Zeit bereits das Vierfache erreicht haben.

Auf einer neuen Grundlage wird nunmehr der Geländesport der HJ. einen starken Ausbau erfahren.

**Die Sondereinheiten der Hitler-Jugend**  
Besondere Beachtung verdienen die Einheiten der Marine-HJ., der Motor-HJ. und der Flieger-HJ. Ein Ueberblick über die Ausbildung der Marine-HJ. zeigt, daß alle Einheiten mit genügendem Bootsmaterial versehen sind, daß das Gebiet Nordsee insgesamt über 70 Rutter und Segelboote verfügt. In Zukunft wird der Nachwuchs der Marine-HJ. aus dem D.S. bereits Gelegenheit haben, sich mit dem Dienst vertraut zu machen.

Das in diesem Jahre erstmalig mit gutem Erfolg durchgeführte Feltlager der M.H.J. am Zwischenahner Meer wird im nächsten Sommer wieder stattfinden, außerdem ist eine Fahrt der M.H.J. westwärts nach Minden geplant.

In enger Zusammenarbeit mit dem NSKK hat der Motorport in der HJ. eine wirksame Förderung erfahren, die besonders in dem Anwachsen der Mitgliederzahlen der Motor-HJ. und den zahlreichen Siegen zum Ausdruck kommt.

So konnte die Motor-HJ. in diesem Jahr 20 wertvolle Goldmedaillen des NSKK erringen. Für den kommenden Winter wurden zwei große Wettbewerbe verübt, und zwar ein Verkehrslehre-Wettbewerb und ein Schnittmodellwettbewerb. Ebenfalls wie in diesem Jahre wird auch die Motor-HJ. im kommenden Sommer wieder ein eigenes Lager abhalten.

Einen weiteren Ausbau werden ebenfalls die Einheiten der Flieger-HJ. erfahren.  
Den Abschluß der inhaltsreichen Arbeitstagung bildete ein Vortrag vom Reichsleiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, über die Entwicklung des Rassenbegriffens.

# Sportdienst der „OTZ.“

## Austria Wien - Schalke 04 2:0

### Bornemann verlegt

Nachdem Schalke 04 zu dem Rückspiel gegen die Wiener Austria schon ohne die verletzten Szepan und Kuzorra gekommen war, traf die Schalke Knappen bald nach Spielbeginn ein neuer, schwerer Schlag. In der 3. Minute zog sich der rechte Verteidiger Bornemann nach einem unglücklichen Zusammenstoß mit Jerusalem eine tiefe Rißwunde unter dem linken Knie zu; er mußte mit der Tragbahre vom Platz geschafft werden. Dieser Unglücksfall nahm dem Spiel leider die so erwartungsvolle gespannte Stimmung.

Im herrlichen Prater-Stadion erlebten etwa 25 000 Zuschauer wieder jene Stimmung mit, die den Wienern von den großen Fußballereignissen früherer Tage so wohlvertraut ist. Dem Wiener Schiedsrichter Wieslitzki stellten sich folgende Mannschaften: Austria: Föhler, Andrijs, Sesta, Adamek, Mosa, Fofsch, Safarik, Stroch, Sintelar, Jerusalem, Neumer. Schalke 04: Klodt, Bornemann, Schweijerth, Sontow I, Tibulski, Berg, Kalmiski, Gelleich, Eppenhoff, Urban, Sontow II.

Sofort nach Spielbeginn sind die Wiener am Ball, in der 3. Minute kommt der energisch durchreisende Jerusalem zu einer klaren Schußchance, Bornemann springt rettend dazwischen. Die Austria führt das Leder wunderbar am Boden und erriegt mit ihrer überzeugenden Technik eine klare Feldüberlegenheit. Schaltes Angriffe sind vorerst zu überhastet, immerhin bringt Gelleich den jungen Eppenhoff gut in Front, das Tor findet jedoch wegen Abseits keine Anerkennung. In der 25. Minute leitet Stroch prachtvoll ein, der Ball wandert wie am Schnürchen gezogen über Sintelar und Safarik, dessen ideale Flanke Jerusalem mit Kopfstoß zur 1:0-Führung verwertet. Stürmischer Beifall folgt dieser gelungenen Aktion. Nun geht auch das Publikum mit und auch Eppenhoff wird lebhaft gefeiert, als er nach einem Durchleger Urbans zum Schuß kommt. Föhler vermag aber das Leder abzudrehen.

Nach der Pause verläßt das Spiel. Schalke leitet mit einem Eckstoß ein, den Föhler abfängt. In der zwanzigsten Minute wird Sintelar im Strafraum klar gefoult, Stroch schießt den Straßstoß sehr scharf, aber unplatziert. Eine Minute später fällt der zweite Treffer. Der von Sontow I nicht weit genug weggebrachte Ball wird von Neumer aufgenommen, zur Mitte gespielt, und hier übernimmt Adamek aus etwa 25 Meter das Leder aus der Luft und knallt einen unhaltbaren Ball in Klodts Kasten. Bei den Gelbeschwarzern bleibt weiter Gelleich die aktive Kraft im Angriff, er läßt sich aber allzu oft von den Austria-Verteidigern in die Abseitsfalle locken. Gegen Schluß hat noch Stroch eine schöne Torchance, aber Klodt wehrt noch im Sturz mit dem Fuß zur Ecke ab. (Ecke 11:3 für Austria).

Einen Vergleich mit dem ersten Kampf im August in Gelsenkirchen hält dieses Spiel nicht aus. Man sah auch in Wien ausgezeichnete technische Arbeit, doch der Einzug war nicht allzu hoch. Es bestätigte sich wieder, daß beide Mannschaften von ihrer Bestform weit entfernt sind. Die Austria hat den Sieg verdient, ihr Stürmerspiel, von Sintelars Ideen noch immer wirkungsvoll durchsetzt, war der Arbeit des jungen Schalke-Sturmes eindeutig überlegen. Bei den Gästen überragte Klodt alle seine Kameraden. Die Verteidigung litt unter dem Ausschlag Bornemanns, in der Deckung war Berg der Beste.

## Die norddeutsche Elf gegen Nordholland

Für das am 6. November in Groningen durchzuführende traditionelle Treffen Nordholland-Norddeutschland hat man deutscherseits nunmehr, wie wir schon ankündigten, eine Auswahl aus Niederachsen zusammengebaut, die sich vornehmlich auf Werder Bremen und Eintracht Braunschweig stützt. Der Gau Nordmark kann wegen seines umfangreichen Meisterschaftsprogramms, vor allem der Begegnung Eimsbüttel gegen HSV, keine Spieler abstellen. Norddeutschlands Elf hat folgendes Aussehen: Ehlers (Eintr. Br.); Ditzgens (Jäg. Bideb.), Kadke (Arminia); Scharmann (Werder), Schulz (Arminia), Karl (Eintr. Br.); Ziolkewitz (Werder), Böhler (96 Hann.), Mahlsfeld (Werder), Lachner und Ender (Eintr. Br.), Esch; Walthner (Arminia) als Torwart, sowie Heidemann von Werder.

Bei der letzten Begegnung der beiden Vertretungen am 14. November 1937 in Hannover war Norddeutschland durch Flotho; Stevert, Schulz; Jakobs, Deike, Beyer; Maleski, Lay, Wente, Fricke und R. Meng vertreten. Diese Kombination erwies sich als sehr stark, sie siegte 3:0 (0:0).

## Und wieder die Turnerinnen ...

### Gehgang der Kreisfrauenturnschule am Sonntag in Oldenburg

Der Jahreslehrgang der Kreisfrauenturnschule, der auch von den Vereinen Ostfrieslands gut besucht wird, geht seinem Ende entgegen. Am Sonntag findet der vorletzte Lehrgang in der Turnhalle der Reichsbahn an der Karistraße statt. Beginn wie üblich, um 8.30 Uhr. Ende November ist dann der Schlußtag, bei dem sich dann auch die tüchtige Leiterin, die Kreisfrauenturnwartin Elisabeth Schadow, verabschieden wird. Bekanntlich folgt Frau Schadow dem ehrenvollen Ruf des Gauführers Böll als Gaujauchbeleiterin für Frauenturnen (Gaufrauenturnwartin). Der Posten wird zum ersten Male mit einer Frau besetzt. Die Vorgänger waren Carl Loges, der bekannte Reichsfrauenturnwart und Schöpfer der für den ganzen Reichsbund maßgebenden Gymnastik, und Otto Frau, Lüneburg, der als Hauptmann zur Wehrmacht nach Hamburg gegangen ist. Frau Schadow hat ihre Ausbildung im Seminar der hannoverschen Wulterturnschule mit dem Zeugnis einer „Loges-Lehrerin“ abgeschlossen. So wie im Kreis Oldenburg-Ostfriesland, wird sich Frau Schadow auch im großen Niedersachsengau gut behaupten können. Neben einer guten Sachkenntnis über das ganze turnerische und sportliche Leben verfügt Frau Schadow über eine eigene leichtfaßliche Lehrmethode und einen großen Arbeitseifer. Ueber die Nachfolge ist noch nichts näheres bestimmt. Auch wir Ostfriesen hoffen, daß die Wahl auf eine tüchtige Nachfolgerin fällt. Mehr denn je brauchen die Frauenturnvereine Anregung und Förderung des Vereinsbetriebes. Und da kann nur die systematische Schulung der Übungsleiterinnen und der Nachwuchskräfte das Beste Nützlich bringen.

Der vierte Jahreslehrgang soll gleich Anfang Dezember beginnen. Die ersten Meldungen der Vereine liegen bereits vor. Wir sind gewiß, daß die aufstrebenden Vereine Ostfrieslands wie bisher, die gute Schulungsarbeit der Kreisfrauenturnschule nicht missen mögen und sich umgeben mit ihrer Unterturnerinnen — für Emden Frau Fokkeris, Emden, Schmedemannstr. oder direkt mit Frau Schadow, Brate, Grüne Straße 23, — in Verbindung setzen und ein bis zwei Lehrerwartinnen anmelden. Ist der Weg nach Oldenburg auch weit und zum Teil ungünstig, so ist der Gewinn für die Gestaltung des neugeitigen Übungsbetriebes um so größer. Wir sind es von unseren Frauen ja gewöhnt, daß sie alle Schwierigkeiten überwinden. Da können sich die Männer manchmal ein Vorbild nehmen. Und zudem steht das Kreisfest im Vordergrund der Vereinsarbeit. Für eine geringe Lehrgebühr von fünf Reichsmark für das ganze Jahr holen sich die Lehrerwartinnen Begeisterung, Förderung und Anregung. Aber Eile tut not, da bis zur Höchstzahl von vierzig Lehrerwartinnen zugelassen werden.

# Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aller 30, ab Port Said nach Belawan. Anhalt 30, ab Norfolk nach Baltimore. Arucas 30, an Bremen. Augsburg 29, ab Dache nach Hamburg. Bremen 30, an Bremen. Ebe 30, ab Colombo nach Port Sudan. Ems 29, ab Hamburg nach Antwerpen. Eke 30, an Hamburg. Europa 31, ab Port Said nach Antwerpen. Eke 30, an Hamburg. Dover 30, nach Bremen. Komu. Jöhnen 30, 9 Grad Süd, 55 Grad Ost, nach New Plymouth. Lahn 30, an Westbourne. Lippe 29, Kanarische Inseln nach Bremen. Main 30, Duessant nach, nach Adelaide. München 30, an Hamburg. Regensburg 30, ab Antwerpen nach Hamburg. Scharnhorst 30, an Bremerhaven. Ulfm 29, ab Los Angeles nach Hamburg. Weser 28, an Los Angeles.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hania“, Bremen.** Altensfel 29, von Bismarck. Drahtensfel 30, in Busca. Ehrenfels 29, von Suez. Geiersfel 29, von Hamburg. Goldenfels 30, von Araban. Gohensfel 30, in Wagnersfel. Hundesfel 29, von Lissabon. Randelsfels 29, Gibraltar. Rindelsfel 30, in Damagar. Rabesfel 29, in Gijon. Richtenfels 29, von Bander Schepour. Reichenfels 29, Berlin. Reuefels 29, in Suez. Odenfels 29, Berlin. Reichenfels 31, in Colombo. Rolandfel 29, von Lissabon. Rotenfels 30, in Bombay. Sonefel 31, in Rotterdam. Sonnenfels 30, in Malakoff. Trauenfels 29, von Bremen. Trifels 29, in Bremen. Uhenfels 29, in Bahr. Weisenfels 29, von Hamburg. Werdenfels 28, von Malta. Wildenfels 30, von Bremen. Wulfsfel 30, Duessant nach.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Achilles 31, von Libau nach Riga. Ariadne 29, in Rostock. Arctis 31, in Bremen. Atlas 29, von Riga nach Cadix. Bacchus 30, von Hamburg nach Rotterdam. Bellona 30, in Bremen. Besel 29, Brunsbüttel nach Königsberg. Calor 30, in Rotterdam. Ceres 31, in Rotterdam. Diana 30, in Bremen. Egeria 29, in Ebing. Eclira 30, Brunsbüttel nach Norröping. Jerona 29, in Stockholm. Flora 29, in Hamburg. Fortuna 31, in Bremen. Gauß 30, in La Coruna. Hector 31, von Sibirien nach Sundsvall. Hercules 29, von Antwerpen nach Bilbao. Hero 29, von Palma de Mallorca nach Algier. Helia 30, in Amsterdam. Irene 31, Holtenau nach, nach Rotterdam. Iris 30, in Rotterdam. Isidor 29, von Bilbao nach Riga. Juna 31, Emmerich nach, nach Köln. Jupiter 30, in Drontheim. Rigo 31, in Antwerpen. Kronos 29, in Bilbao. Rada 30, Holtenau nach, nach Rotterdam. Mercus 31, Brunsbüttel nach, nach Helming. Najade 29, in Rotterdam. Neptun 30, in Rotterdam. Niobe 30, Brunsbüttel nach, nach Matim. Nixe 31, in Bremen. S. A. Nolze 29, von Königsberg nach Bremen. Olbers 29, in Palajas. Orest 30, Brunsbüttel nach, nach Stettin. Pallas 30, von Bremen nach Gylphenburg. Par 29, in Stanger. Perseus 30, in Bremen. Paedra 30, Brunsbüttel nach, nach Stettin. Phobus 30, in Danzig. Polydes 31, Brunsbüttel nach, nach Stettin. Rhea 30, in Rotterdam. Sirius 29, von Riga nach Hamburg. Stella 30, Lohk nach, nach Rotterdam. Thalja 30, von Sines nach Stettin. Thetis 31, von Kopenhagen nach Hamburg. Venus 30, in Stettin. Vesta 31, von Oporto nach Stettin. Victoria 31, Brunsbüttel nach, nach Kopenhagen. Vulcan 31, in Rotterdam. Hans Carl 31, von Gdingen nach Danzig. Oscar Friedrich 30, in Wismar.

**Argo Reederei Richard Mier & Co., Bremen.** Albatros 30, in Hamburg. Alt 30, in Bremen. Antares 28, von Gibraltar nach Brauns. Arcurus 27, von Oran nach Rotterdam. Balfard 29, von Kofa nach Venedig. Butt 30, in Rotterdam. Drossel 29, von Memel nach London. Elter 31, in Widdlesborough. Ercel 29, von Rotterdam nach Helming. Falke 31, in Wardenburg. Falan 31, in London. Fint 29, von Antwerpen nach Vahau. Forelle 31, von Rotterdam nach Lomestoff. Gantier 29, von Kofa nach Rotterdam. Geier 31, in Hamburg. Helios 31, in Bremen. Diana 31, in Kano. Optima 29, von Rotterdam nach Bremen. Orinda 21, in Kofa. Reiter 31, in Hull. Schwalbe 29, von Kofa nach Helming. Schwan 30, in Hamburg. Sperber 29, von Riga nach Rotterdam. Strauß 31, in Helming. Taube 30, in Bremen. Viquin 31, in London. Dr. Heint. Wiegand 31, Holtenau nach, nach Bremen.

**Intermeier Reederei A.-G., Bremen.** Schwanheim 30, an Galesdon. Bodenheim 30, an Rotterdam. Kellheim 31, an Rotterdam. Eifersheim 30, an Wilhelmshafen.

**Sereveder „Frigo“ A. G. Hamburg.** Agis 31. Koperitz passiert nach Emden. Baldir 29, von Emden nach Harvig. Frigga 29, von Lulea nach Rotterdam. Bodur 31. Koperitz passiert nach Kitzens. Thor 31, von Emden nach Hamburg. August Thoben 31, von Emden nach Kopenhagen. Albert Janus 29. Kofa passiert nach Giffahen.

**Hamburg-Amerika Linie.** Janja 4. 11. 13.30 Uhr in Cuxhaven fällig. Passagier 31. 10. in Philadelphia. Tacoma 31. 10. an Soel van Holland. Phoenixia 31. 10. an Antwerpen. Aphrodite 31. 10. an London. Hermantiss 31. 10. 750 Seemeilen westlich Bishop Rock passiert. Rada 31. 10. San Miguel passiert nach Cuzcoval. Ammon 1. 11. ab Palapaisje nach Corral. Hamm

30, an Durban. Halle 1. 11. ab Singaper. Freiburg 1. 11. Bahia passiert nach Port Said. Reusburg 31. 10. ab Esch nach Holland. Ruppertal 31. 10. ab Antwerpen nach Bremen. Rheinland 30, 10. ab Calablanca nach Antwerpen. Burgeland 31. 10. ab Vden nach Port Sudan. Ramis 30, 10. ab Kofa nach Dala. Kullmerland 29, 10. ab Colombo nach Penang. Venerluis ab Rotterdam, circa 2. 11. 18 Uhr Bogiland 30, 10. ab Hongkong nach Schanghai. Oldenburg 31. 10. ab Hongkong. Neumarkt 31. 10. an Kofa.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Cap Arcona 1. 11. von Buenos Aires. General San Martin 21. 10. nach Pernambuco nach Madaira. Madrid 31. 10. Duessant nach. Monte Olimo 31. 10. in Rio Grande. Monte Rosa 1. 11. in Bremerhaven. Alancion 31. 10. in Buenos Aires. Belgrano 31. 10. Duessant nach. Campinas 1. 11. Dover Pass. Carientes 30, 10. in Cabello. Soao Rofion 31, 10. von Pernambuco nach Bahia. Mendoza 1. 11. Fernando Noronha passiert. Natal 31, 10. in Antwerpen. Parana 29, 10. in Montevideo. Patagonia 31, 10. von La Plata nach Montevideo. Santa Fe 31, 10. von Buenos Aires nach Rosario. Tijuca 31, 10. von Rio de Janeiro nach Santos.

**Deutsche Afrika-Linie.** Arabi 30, 10. von Las Palmas. Wahehe 29, 10. von FreeTown. Kamerun 31, 10. in Dänischen Looz. Logo 28, 10. von Swala. Livadia 28, 10. von FreeTown. Malama 28, 10. von Riffungen. Robert 29, 10. von Las Palmas. Tillingen 25, 10. von Las Palmas. Ukena 31, 10. von Port Sudan. Uambara 1. 11. von Rotterdam. Pretoria 27, 10. von Riffungen. Ratunji 29, 10. in Mombasa. Windhal 24, 10. von Las Palmas. Wanganji 29, 10. von Genua. Tanganjita 30, 10. von Las Palmas. Wajaja 29, 10. von Riffungen. Wuanja 29, 10. Kap Finisterre pass. Ewerene 29, 10. Kap Finisterre pass. Ingo 28, 10. Las Palmas pass.

**Oldenburg-Berugische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Hamburg. Falajes 30, 10. in Lissabon. Gattia 31, 10. in Afrika. Oldenburg 31, 10. in Antwerpen. Gattia 31, 10. von Calablanca nach Las Palmas. Santa Cruz 31, 10. von Lissabon nach Calablanca. Balos 31, 10. von Vigo nach Santander. Tanger 31, 10. von Sevilla nach Ceftre. Tenerife 31, 10. in Hamburg.

**Wierminder Fischdampferbewegungen.** Angelnbilde Dampfer: Anna Busse, Kap Ramin (Nordsee, Heringe), Stolpendam (Weißes Meer). Um Markt gewesene Dampfer: Friebr. Busse, Dresden (Island), Jork. Carlsen, Stuttgart, Mainz, Holstein (Weißes Meer), Belgeland, Carl Kampf, Bardo, Baffard, Dir. Schwarz, Seefahrt, Condar, Helmi Schie (Nordsee, Heringe, Fladengrund und Doggerbank).

**Im See gewesene Dampfer:** Harzburg, Braunschweig, Lins, Graß, Rheinland (B. X.), Antares, Möwe (Nordsee, Heringe), Claus Wiß, Wega, Spießbergen (Bäreninsel), Deutschland, Weckelund (Weißes Meer). **Seezehrmarkt Wesermünde-Bremenhafen vom 31. Oktober 1938**  
In der Seezehrmarktversteigerung wurden in Fenningen je 1/4 Kilogramm folgende Großhandelsverkaufspreise für Fisch mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: 8 Dampfer mit 447 000 Kilogramm: Hering 5-8, Matrele 18, Kabeljau Größe 1 25, Wittling 10-17, Seelachs 8. 2. Island: 2 Dampfer mit 147 750 Kilogramm: Kabeljau Größe 1 8, Größe 2 8, Seelachs Größe 1 3, Größe 2 8, Lengflüg 17, Goldbarsch 9-10, Ährenflüg 17. 3. Barents: 1 Kabeljau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Größe 3 15, Ährenflüg 25. (Mittlere Zufuhren. Fall ausnahmslos zu Festpreisen verkauft).

# Beschwerden

über unpünktliche Lieferung der OTZ. bitten wir uns unverzüglich zu melden, wir werden für Abhilfe sorgen. Postbezieher wenden sich stets zunächst an ihre Zustellpostanstalt. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgt, wende man sich an den Verlag der OTZ. in Emden. Fernsprecher 2081/82.

## Leere Welt und Land

Leer, den 2. November 1933.

### Gestern und heute

otz. Der November ist nicht so schlecht, wie sein Ruf — jedenfalls begrüßt er uns heute mit Sonnenschein und schönem Wetter, nachdem es in der Nacht, vor allem gegen den Morgen, stark gefroren hat. In der Frühe war heute ringsum die Welt weiß von Reif überzogen. Die kalte Zeit bricht herein, trotz Sonnenschein im November. Kürzlich wurde schon darauf aufmerksam gemacht, daß man gerade in dieser Zeit sich vorsehen sollte vor Erkältungen. Wenn es jetzt so richtig packt, ist unter Umständen, „de heele Winter moje dormit“, wie man zu sagen pflegt. Es gibt ja jetzt allerlei Heilmittel, die man zur Vorbeugung am besten schon anwendet und man sieht hier und dort auch alte bewährte Mittel, die man heute wieder in verstärktem Maße anwendet. Es hat eine Zeit gegeben, in der man die deutschen Heilpflanzen — und deren Zahl ist weit größer, als mancher anzunehmen geneigt ist — nicht mehr kannte oder anerkannte. Heute holt man das alte Wissen um die Kraft der Heilkräuter wieder hervor und organisiert das Sammeln der verwertbaren Kräuter auch in unserer Gegend wieder besser. Jede Duelle muß ausgenutzt werden in unserm Kampf um Unabhängigkeit auf allen Märkten — dazu gehört, daß wir uns auch einmal mit den deutschen Heilkräutern und ihren Eigenschaften befassen.

Die Organisation der Krankenfürsorge wird auch in unserm Kreis Leer immer besser ausgebaut. Es sind jetzt Krankenkassenstellen an mehreren Orten auf dem Lande eingerichtet worden, um die oft recht weiten Wege zur Kreisstadt denjenigen, die mit der Krankenkasse zu tun haben, zu ersparen.

Zum Schluß noch ein Blick in die Vergangenheit, in das große Gestern. Am 4. November des Jahres 1885 wurde in Leer das Post- und Telegrafennetz in Betrieb genommen. Was heute für uns eine selbstverständliche Hilfe im Wirtschaftsleben erscheint, war damals eine große Neuerung.

otz. Die Lehrschau „Deutsche Werkstoffe“ — Deutsche Textstoffe“ in der Gymnasialhalle ist heute am letzten Tag hier geöffnet. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die allgemeine Besuchszeit heute nur bis 19 Uhr dauert, da dann eine geschlossene Veranstaltung für das Stammpersonal der 8. Schiffs-Stamm-Abteilung stattfindet.

otz. Ihren 80. Geburtstag feiern am heutigen 2. November die hiesige Einwohnerin Witwe Fr. M. Müller, wohnhaft Nordkreuzstraße 3. Die Hochbetagte ist noch sehr rüstig und erfreut sich im Kreise ihrer Kinder der besten Gesundheit.

otz. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein bei einer hiesigen Behörde beschäftigter Volksgenosse, dem zur Last gelegt wird, anonyme verleumderische Schreiben, deren Inhalt sich gegen andere Volksgenossen richtete, verfaßt zu haben.

### Gemeiner-Beginn an der Ostfriesischen Meisterschule

otz. An der Ostfriesischen Meisterschule der Stadt Leer begannen am Dienstag die Semester in den Abteilungen Bauhandwerk und Malerhandwerk mit einer besonders ausgestalteten Eröffnungsfeier, die in der Städtischen Berufs- und Fachschule stattfand. An der Eröffnungsfeier nahmen sowohl die aus ganz Ostfriesland, dem Emsland, aus Bremen und dem Oldenburgischen kommenden Schüler, als auch die Mitglieder des Lehrkörpers teil. Der Leiter der Berufs- und Fachschulen, Direktor Sanders, hielt eine Ansprache, in der er auf das seit Bestehen der Ostfriesischen Meisterschule zwischen der Schule und den Schülern stets gepflogene kameradschaftliche Verhältnis hinwies, das Schule und Schüler zu den höchsten Leistungen emporgeführt habe. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammenarbeiten zwischen Schule und Schülern auch bei den neu beginnenden Semestern sich segensreich auswirken möge und Erfolge zeitigen werde.

Wie wir bereits kürzlich berichteten, haben sich für die Semester an der Ostfriesischen Meisterschule für die Abteilungen Bauhandwerk und Malerhandwerk so zahlreiche die Schüler angemeldet, daß die Besucherzahl des Vorjahres erreicht worden ist. Das Bauhandwerker-Semester wird diesmal zum ersten Male in den neu hinzugenommenen Räumen der Harborterschule durchgeführt, während in den Räumen der Malerfachschule die Semester für die Malerhandwerker aufgenommen werden.

### Verkehrspolizei greift scharf durch.

otz. Auf Grund der kürzlich erlassenen verschärften Verkehrsverordnungen hat die Verkehrspolizei die Aufgabe, in jedem Falle unmaßsächlich gegen Verkehrsünder vorzugehen. Als Auswirkung dieses verschärften Vorgehens ist zu berichten, daß gestern einem Motorradfahrer in Leer, der die Verkehrsverordnungen nicht beachtet hatte, die Maschine entzogen wurde. Der Motorradfahrer mußte zu Fuß seinen Weg nach Heisfeldersfeld fortsetzen. Einem Radfahrer aus Logaerfeld erging es ebenso. Der betreffende Verkehrsünder hatte keine Beleuchtung an seinem Rade geführt, das sichergestellt wurde, und mußte nun auch zu Fuß nach Hause gehen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß alle Führer während der Dunkelheit vorne und auf jeder Seite eine weißleuchtende oder gelblich scheinende Laterne führen müssen. Das Anhängen von Laternen an Pferde, die vor Wagen gebannt sind, ist verboten. Gegen Verstöße von Führerführern wird in Zukunft unmaßsächlich vorgegangen.

otz. Elektro-Schweißlehrgang der DAF. Wir berichteten kürzlich über die Durchführung von Elektro-Schweißlehrgängen bei der Betriebsverwaltung Leer der Stromversorgung-WG. Oldenburg-Ostfriesland und wiesen zum Schluß auf die Absicht zur Durchführung eines Grundlehrganges für Lichtbogenweißung hin. Nunmehr wird in der nächsten Zeit dieser Schweißlehrgang in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront beginnen, und zwar Mitte November.

## Kulturring der Stadt Leer

### Will Vesper las aus eigenen Werken

otz. In der Zeit, als man das Winterprogramm des Kulturrings der Stadt Leer zusammenstellte, ahnte man noch nicht, daß man durch die Verpflichtung des Dichters Will Vesper für November zur ersten großdeutschen Buchwoche etwas Besonderes vorbereitet: „Einen Dichterabend in der Buchwoche“. Nun, wir freuen uns, daß dieses Zusammenreffen sich ergab, das die Veranstaltung des Vereins junger Kaufleute im Kulturring in einen besonderen Rahmen stellte und das der Buchwoche bei uns eine so besondere Note verlieh.

Ein Dichterabend, eine Vorleseveranstaltung hat für manchen, der früher vielleicht irgendwann einmal einen Abend in langweiliger, gebildet sein wollender Gesellschaft in der man literarische Interessen um des guten Tones willen heuchelte, verbringen mußte, noch einen eigenartigen Beigeschmack. Manchem mag auch das dichterisch geformte Wort nichts Besonderes sagen, andere sind noch nicht genügend an deutsches Dichterverstehen, an deutsches Buchschaffen herangeführt worden — so nur kann man sich erklären, daß in unserer sonst so kulturfreudigen Stadt es gestern im Saal noch einige schwach besetzte Stuhlreihen gab. Andererseits muß man, zieht man frühere Veranstaltungen ähnlicher Art zum Vergleich heran, sagen, daß der Besuch gut war. Wer gestern nicht da war, hat wirklich etwas veräümt.

Will Vesper gewann sogleich, nachdem er kaum die ersten Worte gesprochen hatte, die Herzen seiner Zuhörer. Mit einem Gedicht „Der Leser und das Buch“ schuf er eine Beziehung zwischen seinem Besuch in Leer, der Buchwoche und dem Buch, das zwar „Papier und Kleister, jedoch ein Reich voll guter und böser Geister“ sei. Und dann erlebten wir aus all dem Verschiedenen, das von dem Dichter aus dem eigenen Schaffen vorgetragen wurde, die Tiefe seiner schöpferischen, künstlerischen Kraft, die hervorragend das Wort meistert, nicht immer in glänzenden Wortgebilden, sondern vielfach, und gerade deshalb packend, still nach innen redend. Ob Will Vesper die Erfindungstat Gutenbergs dichterisch beschrieb oder den Genius Johann Sebastian Bachs — immer packte uns der starke Hauber seiner Worte und als wirkliche Offenbarung des Geheimnisses des Menschen und des Lebens beeindruckte uns die starke Schilderung nordischen Schicksals aus seinem Roman „Das harte Geschlecht“. Gewaltig der „Zug der Wale“, ergreifend die „erste Begegnung der aus dem Norden kommenden mit grüner Flur und mit hohen Bäumen“. Eine tiefe Zuerlichkeit sprach aus den Gedichten



aus „Mutter und Kind“. Freude an kindlich reinen Vorstellungen vom Weltall und vom Gotterbeit spricht aus seinen Märschen — auch ig geformt tritt uns Arbeiterweitem aus seinen „Rufen in die Zeit“ entgegen, die geraden Sinn und kämpferischen Geist offenbaren. Erstes wechselte mit Dixerem in der Folge der Vorlesungen — wie es im Leben sein muß — der Mensch muß wissen, wann er sich freuen darf, wann ernst er sinnen soll und wann er bereit sein muß zu trugigem Wort und zum Kampf. Der Abend lang aus in das im Jahre 1932 geschriebene Gedicht „Dein Führer“. Ein slichter Vorleseabend „nur“ war es, der uns ver- einigte — doch ein Dichter, ein Mann und Kämpfer sprach zu uns und schenkte uns ein unvergeßliches Erlebnis. Heinrich Herlyn.

### Auf zum Berufswettkampf!

Der Führer ruft uns zum Berufswettkampf aller Schaffenden 1933/34!

Jeder schaffende Volksgenosse im Gau Weser-Ems stellt seinen Stolz darin, in unübertrager Gefolgschaftstreue hinter dem Führer zu marschieren. Durch seine Anmeldung zum Berufswettkampf stellt er dies erneut wieder unter Beweis.

Deutschland braucht die Leistung jedes einzelnen. Im edelsten Wettstreit der beruflichen Kräfte wird diese Leistung zum höchsten Einsatz gesteigert. Dieser Einsatz gilt Großdeutschland, seiner Wehrkraft, seiner wirtschaftlichen Erstarlung, einer auf Leistung und Berechtigtheit begründeten sozialen Gemeinschaft.

Volksgenossen in Stadt und Land!  
Deutsche Jugend!

Der Gau Weser-Ems beweist durch seine freiwillige und geschlossene Meldung zum Berufswettkampf 1933/34, daß es bereit ist, mit aller Kraft Großdeutschland im friedlichen Wettag der harten Arbeit und Leistung zu dienen.

Oldenburg i. O., den 1. November 1933.

gez.: Carl Röber,  
Gauleiter und Reichsstatthalter.  
gez.: Fahr Hogrefe,  
Obergebietsführer der DAF. gez.: Dieckelmann,  
Gauleiter der DAF.

### Morgen und übermorgen Betriebsappelle

als Auftakt zur Vorbereitung für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1933.

otz. Zum ersten Male seit der Schaffung des Großdeutschen Reiches werden alle schaffenden Männer und Frauen in den Betriebsgemeinschaften unseres neuen Großdeutschlands zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1933 in Betriebs-Appellen aufgerufen werden, die am 3. und 4. November 1933 im ganzen Reich und damit auch in unserem Kreis abgehalten werden. Der Donnerstag und der Freitag dieser Woche werden im Zeichen dieser Betriebs-Appelle stehen, die als sichtbarer Ausdruck des gemeinsamen Willens aller Schaffenden zur Leistung gerade in unserem Kreis Leer zu einer eindrucksvollen Demonstration der Leistungsgemeinschaft werden müssen. Denn von Jahr zu Jahr sind zunächst beim Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend und dann im vergangenen Jahre beim ersten Berufswettkampf aller Schaffenden die Zahlen der Beteiligung im Kreis Leer sprunghaft gestiegen.

War es schon im vergangenen Jahre für viele Männer und berufstätige Frauen in den einzelnen Betrieben ein freudiger Entschluß, sich zu dem Berufswettkampf aller Schaffenden zu melden, so wird besonders für den Berufswettkampf 1933 erwartet werden können, daß sich der Wettkampfgedanke stärker als bisher bei den schaffenden Volksgenossen in den Betrieben durchsetzt. Wie überall im Reich, so fehlt es auch im Kreis Leer in vielen Betrieben an fachlichen und berufserfahrenen Kräften. Vielen schaffenden Volksgenossen ist aus der Erkenntnis dieser Tatsache heraus bereits der Wille erwachsen, sich durch die Steigerung der eigenen Leistungen an der Behebung des Mangels an Arbeitskräften nach besten Kräften zu beteiligen. Mancher wird dabei in seinem beruflichen Können durch Lücken entdeckt haben, die den Anstoß zu erhöhtem Berufseifer gegeben haben. Andere Volksgenossen haben bei dem erhöhten Einsatz ihrer Kräfte Fähigkeiten entwickelt, die sowohl eine betriebliche, als auch eine öffentliche Förderung durch die Deutsche Arbeitsfront unbedingt erheischen. In jedem Falle aber hat der Wille zum erhöhten Einsatz eine Leistungssteigerung mit sich gebracht, die den einzelnen Volksgenossen im Betriebe mit Stolz erfüllen mußte.

Mit Stolz und Selbstvertrauen auf die eigene Leistung werden sich daher auch für den kommenden Berufswettkampf aller Schaffenden die Männer und Frauen unseres Reiches melden, um mitzuarbeiten in der großen Leistungsgemeinschaft, die heute in allen Betrieben mit allen Kräften, die guten Willens sind, einer Neugestaltung durch den Berufswettkampf aller Schaffenden entgegengeführt wird.

### Zweiter Wochenendlehrgang des Deutschen Jungvolks

„Ein Wille muß uns beherrsigen, eine Einheit müssen wir bilden, ein Disziplin muß uns alle zusammen schmieben. Ein Gehorham, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die deutsche Nation!“

otz. Diese Worte stellte der Lagerleiter bei der Eröffnung des zweiten Wochenendlehrganges des Fährnlings 2/331, der am 29. und 30. Oktober, also am Sonnabend und Sonntag in der Jugendherberge „Neu-Varthe“ stattfand, über seine Arbeit. Teilnehmendes Lehrganges waren dieses Mal Pimpfe im Alter von 13-14 Jahren, die in einigen Monaten in die DAF überweisen werden. Aus diesem Grunde war die Arbeit weniger auf Sport und Spiel, als vielmehr auf die weltanschauliche Ausrichtung der Jungen eingestellt.

Am Sonnabend begann das Lager gegen 18 Uhr mit einer Lagerparade. Schnell richteten die Jungen sich dann in der Herberge häuslich ein. Nach einem kurzen Ordnungsdienst ging alles mit gutem Hunger ans Abendbrot. Nach dem Essen erklärten Stammsführer Voelken, um mit den Jungen einen Heimaabend abzuhalten. Er lehrte zuerst ein Lied, das er aus dem Sudetengau von seiner kürzlich dorthin unternommenen Reise mitgebracht hatte. Danach begann er mit seinem Lichtbildvortrag „Volkstumskampf im sudetendeutschen Land“, bei dem er durch packende Schilderungen seiner eigenen Erlebnisse im Sudetengau seine Odere zu fesseln verstand. Gegen 10 Uhr fand dieser wohlgeleitete Heimaabend mit dem Pappenstreich Leber viel zu bald sein Ende.

Der Sonntagmorgen begann mit einem erfrischenden Waldlauf, dem sich eine Morgenfeier unter der Tageslosung „Wir folgen dem Führer!“ anschloß. — Nach dem Frühstück behandelte der Fährnlingsführer die Gründung und Entwicklung der Hitlerjugend. Den Rest des Vormittags füllten eine Odeer- und eine Sportstunde aus.

Während der frühen Nachmittagsstunden unterhielt sich der DAF-Standortführer Müller mit den Lehrgangsteilnehmern über politische Fragen der Gegenwart. Do/33

## Die Wasserport-Winterturle beginnen wieder

Wer will mitmachen? / Anfangen, jetzt anmelden!

otz. Die Zeit des Wasserports ist in diesem Jahre vorbei und die Fahrzeuge liegen, einige bereits abgeteilt, am Steg und warten auf die Unterbringung im Winterlager. Einige Sportkameraden vom Wasserportverein Leer hatten in diesem Jahre ihr Reizeziel weit gesteckt, und so wehte unser Stand nicht nur in den heimischen Gewässern der Ems, sondern auch in der Nord- und Ostsee, auf der Weser, der Elbe, der Deum und der Hamme, ja sogar auf dem Schweriner See wurde unser Stander gezeigt. Andere Kameraden verlebten die Ferienzeit mit ihren Booten in den idyllisch schönen, verträumten Gewässern der alten Ems. Alle aber berichteten von schönen Fahrten und so wäre zu wünschen, daß im nächsten Jahre derer noch mehr werden, die mit ihren Booten aus den heimatischen Gewässern hinausfahren, den Kiel ihres Bootes fremde Gewässer durchschneiden lassen.

Leider ist die Schönheit der heimischen Gewässer vielen Volksgenossen noch unbekannt und es ist zu wünschen, daß noch recht viele sich dem gesunden Wasserport anschließen, um in der Freizeit in den Sommermonaten Erholung und kräftige Kräfte zu sammeln. Es gibt wohl kaum ein schöneres Bild, als wenn an den Sonntagabenden die Boote des Wasserportvereins von ihren Fahrten wieder in den Hafen einlaufen und man sieht an der Seeschleuse Freunde des Wasserports, die Sonntag für Sonntag diesen Anblick genießen.

Wir lesen dann auf vielen Gesichtern den Wunsch ab: Könnte ich doch auch dabei sein! Jawohl, Deutscher Volksgenosse, auch Du kannst mit dabei sein. Es ist heute nicht mehr das Vorrecht bestimmter Volkstriebe, Wasserport zu treiben. Im neuen Deutschland hast auch Du ein Anrecht darauf. Du wirst im Wasserportverein Kameraden aus allen Volkstriben finden, die Dir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die theoretische und praktische Ausbildung erhältst Du kostenlos und wenn Du das Glück hast, handwerklich ausgebildet zu sein, dann wird auch die Beschaffung eines Fahrzeuges und die Instandhaltung desselben nicht auf dich große Schwierigkeiten stoßen, denn du kannst das Meiste ja selbst machen. Es braucht ja nicht am Anfang gleich ein großes Fahrzeug sein.

Es liegt an Dir, den ersten Schritt zu tun. Der Wasserportverein in Leer steht Dir mit seinen schönen Anlagen zur Verfügung. Da im Laufe jedes Sommers sich neue Mitglieder melden und dann keine Zeit mehr vorhanden ist, die theoretische und praktische Ausbildung durchzuführen, so erscheint es angebracht, sich bereits im Winter an den Verein zu wenden. Auch in diesem Winterhalbjahr wird der Wasserportverein wieder seine Wasserportturle abhalten. Für junge Leute, die sich freiwillig zur Marine melden wollen, sind die Führerschein des Deutschen Seglerverbandes, die durch Kurse beim Wasserportverein Leer erworben werden können, besonders wertvoll.

otz. Spritzenprobe der Freiwilligen Feuerwehr Leer. Am Dienstagabend führte die Freiwillige Feuerwehr Leer unter polizeilicher Aufsicht eine der im Jahre viermal vorzunehmenden Spritzenprobe (zwei nasse und zwei trockene Proben) durch, und zwar die nasse Probe. Bei der in der Gaswerkstraße abgehaltenen Probe wurden die beiden Motorspritzen und die Handdruckspritze der Leerer Freiwilligen Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt und konnten bei den Übungen ganz hervorragend abschneiden. Auch die Schlagkraft der Schaumlöschgeräte wurde einer Prüfung unterzogen, bei der einem Löschmeister die Aufgabe gestellt war, einen Autobrand abzulöschen. Die Schaumlösche gelang ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit.

## „Kraft durch Freude“ - Zaubervorstellungen im Kreis Leer

Gastspiele des Zauberkünstlers Magiery

otz. In alten Zeiten hielt man Zauberkünstler für Menschen, die Wunder vollbringen konnten, denen die Gabe gegeben war, aus nichts etwas zu gestalten. Daher wurde der für den Zauberkünstler auch der Name Hexenmeister angewandt. Die Menschen der heutigen Zeit denken über den Zauberkünstler jedoch anders. Man weiß, daß man aus nichts auch nichts gestalten und erzeugen kann und somit ein Zauberkünstler ein Mann ist, dessen Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit es gelingt, die Menschen auf eine verblüffende und dabei angenehme Art zu unterhalten. Und fürwahr, was so ein moderner Zauberkünstler alles hervorzaubert, oder auch fortzaubert, was er uns vorgaukelt, kann immer nur wieder Staunen erregen.

Der Zauberkünstler Magiery, der von der NSB „Kraft durch Freude“ des Kreises Leer für eine Anzahl von Veranstaltungen verpflichtet wurde, versteht es auf ganz besondere Art, die Zuschauer zu unterhalten. Er stellt seine Zuschauer immer wieder vor neue Rätsel. Seine moderne Zauberschaubühne gliedert sich in vier Abteilungen: Moderne Magie, rätselhaftige Illusionen, Ägyptische Zauberei, Fakirwunder. Von „einfacher“ Zauberei mit Würfel, Bechern, Eiern usw. bis zum Höhepunkt der Veranstaltung, dem „Verschwinden von Personen“ aus dem Publikum auf hell erleuchteter Bühne, folgt ein Trid dem anderen. Wenn man die Ankündigungen auf den Plakaten und die Inserate in den Zeitungen liest, könnte einem leicht ein Grinsen überkommen, wenn er nicht wüßte, daß in Wirklichkeit alles nur — eben „Zauberei“ ist. Die Welt will betrogen sein, und das Wunder, selbst wenn es keines ist, ist seit jeher des Glaubens liebster Feind gewesen. Nach diesem Grundsatze arbeitet der Zauberkünstler Magiery. Sein Wahlspruch lautet: Vom Schauen zum Lachen — mit „Kraft durch Freude“.

Wer einen angenehmen Abend erleben will, besuche eine der Veranstaltungen in unserm Kreise. Für Kinder sind in einigen Orten besondere Nachmittagsvorstellungen angelegt, in denen den Kleinen eine ansprechende Märchenzauberei geboten wird.

Die von der NSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angelegten „Zauberabende“ fanden mit der gestrigen ersten Vorstellung auf Borkum im Baulager ihren Anfang in unserm Kreise. Heute abend gibt es eine weitere Vorstellung auf der Nordsee-Insel Borkum und dann folgen Gastspiele in den Dörfern ringsum, in Loga, Neermoor, Obersum, Hesel, Remels, Detern, Westrahaudersehn, Osthaudersehn, Collinghorst, Jhrhove, Fischmeer, Steinfeldersehn, ferner im Reiderland in der Stadt Weener, in Bunde, Dikumer, verlaat, Dikum und Jemgum.

otz. Hollland. Seinen 86. Geburtstag kann heute am Mittwoch, der älteste Einwohner unseres Dorfes, der Altbauer Heinrich Jelten, feiern. Der Hochbetagte, der geistig noch rege und körperlich noch sehr rüstig ist, wurde am 2. November 1852 hier im Dorf geboren und war Zeit seines langen Lebens in der Landwirtschaft tätig. Durch Fleiß und harte Arbeit schaffte er sich ein stattliches Anwesen und wegen seines freundlichen hilfsbereiten Wesens wird er allgemein geachtet. Bis auf den heutigen Tag hat der Alte sich seinen Humor erhalten und auch sein Arbeitseifer hat nicht nachgelassen. Bei der Ernte, wie auch bei den Herbstbestellungsarbeiten stand Heinrich noch seinen Mann. Seinem Hof steht er als Bauer noch ganz allein vor. An allen Ereignissen unserer großen Zeit nimmt er mit großem Interesse Anteil und zeigt für alles großes Verständnis. Mögen dem greisen Ostriesen noch weitere Jahre in Gesundheit beschieden sein. — Am 10. Oktober feierte seine auch hier im Dorf wohnende Schwester, die Witwe Busboom, geb. Jelten, ihren 83. Geburtstag.

otz. Leerort. Holzfrachter geleichtert. Heute morgen sind die beiden Rüst-Dampfer aus Hamburg, die hier Holz für Papenburg leichterten, weiter emsaunwärts gefahren, um die Rest-Holzabladungen zum Bestimmungshafen zu bringen.

otz. Neermoor. Der Geflügelzuchtverein führte hier einen öffentlichen Vortrag über Förderungsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen durch. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Müller nahm der Beauftragte der Landesfachgruppe — Schulze aus Embden — das Wort. Er bedauerte zunächst, daß die Veranstaltung nicht stattgefunden war. Bei der Vortrag im Auftrage des Reichsnährstandes zur Mitwirkung an der Verwirklichung des Vierjahresplanes gehalten wurde, hätte man eigentlich einen überaus großen Saal erwarten können. Die Aufgabe der Geflügelzüchter und halter ist es, die Tierproduktion zu steigern. Der Weg der Leistung muß betreten werden. Die organisierten Geflügelzüchter, die Vereinsmitglieder und besonders die ganz alten Mitglieder sind diesem Rufe längst gefolgt. Beweis dafür sind die öffentlichen Legewettbewerbe und das Prämierungssystem auf Leistung. Aber — an die Geflügelhalter ist fast ausnahmslos nicht „heranzukommen“. Immer wieder erscheinen zu den Veranstaltungen fast nur Vereinsmitglieder. Leistungssteigerung bedeutet nicht Mehrerzeugung von Tieren, sondern höhere Leistung der vorhandenen Tiere. Ueber den großen Wert der Legelisten, über Stallbeleuchtung, Zuschüsse für Stallneubauten und Umbauten, ferner Zuschüsse für Eintagsküken, Jungenten und künstliche Gluden wurden die in der Versammlung Anwesenden noch unterrichtet. Ueber Einstellung der Tiere, Nagerbekämpfung, Gesundheit und Alter der Tiere, Kennzeichnung der Hühner durch Ringe oder Flügelklammern, kurz, über alle einschlägigen Fragen wurde von dem Vortragenden gesprochen. Die Eierzeugung Deutschlands beträgt z. Bt. 6 1/2 Milliarden im Jahr. Acht Milliarden aber müssen erzeugt werden. Die bauerliche Leistungszucht ist aufgebaut auf Rashezucht. Willig sind die alten Mitarbeiter und Idealisten der Geflügelzucht den Wünschen und Befehlen der Fachschaft nachgekommen und haben einzelne Rassen und Farbschläge ihrer Züchtungen fallen gelassen. Sie wissen, daß nur noch Tiere mit Leistungstyp ausgezucht werden dürfen. Sonst wird erbarmungslos die Daseinsberechtigung verneint. Dem Berater wurde von der Versammlung herzlicher Dank ausgesprochen. Alle Beratungen durch die Geflügelzuchtvereine erfolgen — abschließend sei es bemerkt — kostenlos.

otz. Warfingssehnwolder. Zusammenkunft der Sportvereine. Schon seit langem geht es darum, die Vereine „Fortuna“-Warfingssehnwolder und „Ballport“-Warfingssehn zusammenzuschließen. Alle Bemühungen blieben bisher erfolglos. Nun ist es dem bekannten Sportsmann und langjährigen Ligaspieler Dr. Otto Houtrouw gelungen, die beiden Vereine von der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses zu überzeugen. Beide Vereinsführer haben sich grundsätzlich für einen Zusammenschluß ausgesprochen, so daß bereits in den nächsten Tagen die Neugründung eines großen Sportvereins, in dem neben Fußball auch andere Sportarten betrieben werden sollen, vollzogen werden kann.

## Alte am Obnadelingawerlond

Westhaudersehn, den 2. November 1938.

otz. Ein Vierteljahrhundert im Schuldienst. Der an der Schule 2 (Hahnentange) tätige Lehrer Poppmeyer konnte am 1. November auf eine 25jährige Arbeit im Dienste der Schule zurückblicken. Der Jubilar war zunächst nach seiner Ausbildung an der Schule 1 beschäftigt und ist am 1. Januar 1919 nach der Schule 2 gekommen. Aus Anlaß des Dienstjubiläum fand im geschmückten Klassenraum eine schlichte Feier statt, zu der u. a. auch Bürgermeister Schoon erschien, um die Glückwünsche des Schulverbandes und der Gemeinde zu übermitteln.

otz. Nähabende. Raun werden die Abende wieder länger, da finden sich unsere Frauen zu Nähabenden für das WJW zusammen. Heute abend beginnt die gemeinnützige Arbeit wieder in der NSB-Nähtube.

otz. Einen Pflichtenabend hält die NSB-Frauenchaft, zusammen mit dem Deutschen Frauenwerk, hier am Freitag ab.

otz. Bodemoor. Im 90. Lebensjahre gestorben. Hier starb im Alter von 90 Jahren der Rentner Johann Hinrich Dittorf, der einer der ältesten Einwohner unserer Gemeinde war und vielen Volksgenossen des Ortes und darüber hinaus des Kreises Leer aus seiner früheren langjährigen Tätigkeit als Botengänger bekannt sein wird. Der Verstorbenen hat viele Jahre Botengängerdienste geleistet in der näheren und weiteren Umgebung und war eine typische Erscheinung mit seinem Tragkorb im Arm und dem blauen Botensack über der Schulter. In der Gemeinde bekleidete D. eine Reihe von Vertrauensämtern, und zwar besorgte er u. a. das Läuten usw. und hat sich um das Gemeinwohl verdient gemacht.

otz. Collinghorst. Goldene Hochzeit im Dorf. Am 9. ds. Mts. können die Eheleute Schuhmachermeister Gerd Husmann und Frau Martha, geb. van Dieken, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Beide Alten sind noch recht rüstig; sie haben bis zum verfloffenen Jahre ihre Bestimmung selbst bewirtschaftet, bis sie sie veräußerten und sich zur Ruhe setzten. Husmann hat vor drei Jahren schon sein goldenes

Meisterjubiläum feiern dürfen. Er ist Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr, deren Mitglied er jetzt noch ist. Auch der Kriegerkameradschaft Collinghorst ist er ein treues Mitglied. Auch Frau Husmann ist weit über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannt, denn seit ihrer Jugend war sie Botenfrau für die ganze Umgebung. Zweimal wöchentlich und öfter machte sie ihre Botengänge zur Stadt Leer, früher immer zu Fuß nach Jhrhove, da die Eisenbahn noch nicht nach hier führte. Bei den alten Leuten ist ihre Familie noch in bester Erinnerung, denn die Eltern webten früher für das Dorf und manche Rolle Leinen stammte noch aus ihrer Hand. Leider hat sich Frau Husmann in letzter Zeit einer Augenoperation unterziehen müssen, die noch nicht ganz ausgeheilt ist.

otz. Collinghorst. Das Gesamtergebnis der Opferbuchspende in unserm Ortsgruppenbereich beträgt 561,15 RM. Davon sind 323,35 RM. sofort eingezahlt worden.

otz. Langholt. In die Heimat zurückgekommen ist der von hier stammende Herrmann Bolle, der im Alter von 18 Jahren nach Amerika ausgewandert war und nunmehr wegen der schwierigen Verhältnisse des Weiterkommens voraussichtlich nicht wieder nach Amerika fahren wird, sondern seine aussichtreichere Zukunft in der Heimat gestalten will.

otz. Langholt. Die Winterarbeit der Hitlerjugend beginnt jetzt auch hier. Sie wird eingeleitet mit einem Fühlleinappell, der heute in Westhaudersehn stattfand.

otz. Osthaudersehn. Freitag wieder Berufs- schulunterricht. Am Freitag dieser Woche beginnt für dieses Winterhalbjahr wieder der Unterricht in der hiesigen ländlichen Berufsschule und zwar in der Schule 2.

otz. Potshausen. Eine öffentliche Parteiverammlung findet hier am Donnerstagabend statt. Es spricht Parteigenosse Schnittler-Rüstringen.

otz. Böllenersehn. Das Alteisen wird verladen. Die SA-Männer vom Standort Böllenersehn haben am Sonntag einen Teil des in den letzten Wochen gesammelten Eisenschrotts in Papenburg zur Verladung gebracht. Die gesammelte Menge Alteisen ist so groß, daß noch mehrere Wagonladungen auf dem Lagerplatz am Dock liegen, die in den nächsten Tagen zum Verland gebracht werden.

otz. Böllenerkönigssehn. Eine Gemeinderatsitzung fand am Sonntag statt, an der alle Gemeinderatsmitglieder teilnahmen. Eingangs gab Bürgermeister Doeden die zur Erledigung anstehenden Vorlagen bekannt. Zunächst mußte noch ein nachträglicher Gemeinderatsbeschluss über die bereits erfolgte Einrichtung der Deutschen Schule in unserm Orte herbeigeführt werden. Nachdem Bürgermeister Doeden und Hauptlehrer Böllersin zu dieser Schulfrage Stellung genommen und die Notwendigkeit der Verringerung herausgestellt hatten, war man von der Richtigkeit der Maßnahme überzeugt. Es wurde auf Antrag eines Gemeinderatsmitgliedes weiter beschlossen, auch in der Ortschaft Böllenersehn die Deutsche Schule einzurichten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde anstelle des von hier bezogenen 1. Beigeordneten Engelberts der Parteigenosse M. Schmidt als neues Mitglied des Gemeinderats in sein Amt verpflichtet. 1. Beigeordneter wurde das bisherige Gemeinderatsmitglied H. Schulte. Unter „Sonstiges“ wurde noch über verschiedene interne Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung verhandelt, die rasch erledigt werden konnten.

otz. Böllenerkönigssehn. Schulpersonalie. Lehrer Geusen, der lange Jahre hier als Lehrer und Erzieher tätig war, hat uns am 1. November verlassen, um eine neue Stelle im Regierungsbezirk Osnabrück zu übernehmen. Lehrer Geusen erkrankte sich bei der gesamten Bevölkerung größter Wertschätzung und nur ungern hat man ihn hier scheiden sehen. Schulamtsbewerber Schneider ist an seine Stelle getreten.

## Alte am Reiderland

Weener, den 2. November 1938.

Bier Gemeinden erneut von Maul- und Klauenseuche befallen.

otz. Wie vom Landrat des Kreises Leer bekanntgegeben wird, sind vier Reiderländer Gemeinden neuerdings zum zweiten Male von der Maul- und Klauenseuche befallen worden. Für die Gemeinden Diele, Kirchborgum, Midlum und Wymeer, in denen die Seuche wieder herrscht, gelten nunmehr erneut die viehschutzpolizeilichen Anordnungen über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Die einheimische Bevölkerung wird zur Vermeidung eines weiteren Umsichgreifens und Uebergreifens auf Nachbargemeinden in verschärfter Weise die viehschutzpolizeilichen Bestimmungen beachten und alle Vorkehrungen zur Eindämmung der Seuche treffen.

otz. Die nächste Sänglings- und Mütterberatungsprekstante findet am Montag, dem 7. November (von 14-16 Uhr) im Parteihaus zu Weener statt.

otz. Bunde. Neue Wasserentnahmestelle für die Feuerwehr. Im Grünland des Landwirts B. Warfing hinter der Turnhalle ist in den letzten Wochen eine große Wasserentnahmestelle für die Feuerwehr angelegt worden. Bekanntlich fehlen ja in Bunde solche Wasserstellen, so daß die Feuerwehr bei ausbrechenden Bränden immer vor einer schweren Aufgabe steht. Diese neue Wasserstelle wird vor allem bei evtl. Bränden in der Bahnhofsgasse genutzt werden. Ueber den Turnplatz ist eine Zuwegung geschaffen worden, so daß im Ernstfall die Motorspritze schnell an das Wasser herangeführt werden kann. Da die Wassertiefe ca. 3 Meter beträgt, ist die Benutzung dieser Wasserstelle durch Kinder zum Baden oder Eislaufen mit großer Gefahr verbunden. Deshalb ist eine solche Benutzung, wie auch das Betreten des Grünlandes verboten. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder auf die Gefahr aufmerksam zu machen, um Unglücksfälle zu vermeiden.

otz. Jemgum. „Fledermaus“. Morgen, Donnerstag, wird der Tonfilmwagen die große Tonfilmoperette „Die Fledermaus“ hier zur Vorführung bringen.

otz. Jemgum. Alle opfern — alle helfen! Am Sonntag wurde für die Opferbuchspende des WJW hier die Summe von 414,20 RM. eingezahlt.

# Porgambury und Umgebungen

## Aus Stadt und Dorf

Große Freude können jedem Volksgenossen, der gerne liest und zu dem deutschen Buch eine Kraftquelle der Nation erkannt hat, gegenwärtig die Schaufenster unserer Buchhandlungen machen. Ausprüche schmücken die Auslagen und besondere Plakate weisen auf die „Woche des deutschen Buches“ hin.

Im Gefolge der Ablieferung von Asteisen sind die Volksgenossen hier und dort mit der Errichtung bzw. Anpflanzung neuer Einfriedigungen beschäftigt. Es ist nicht jedem bekannt, daß selbst bei kleinsten baulichen Veränderungen die Erlaubnis des Stadtbaumeisters erforderlich ist. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß alle, die auf ihren Grundstücken bauen wollen, eine Genehmigung einholen müssen. Ob es sich hier um einen Umbau, Ausbau, Aufbau, oder auch nur um die Errichtung einer neuen Mauer handelt, ist gleich.

Die Hebung der im Monat November fälligen Steuern und Abgaben für das 3. Vierteljahr erfolgt jetzt. Es gelangen zur Erhebung: Grundsteuer, Hauszinssteuer, Hundsteuer, Gewerbesteuer, Berufsschulgeld für das 3. Vierteljahr, Bürgersteuer für das 4. Vierteljahr, sowie Anliegerbeiträge Betslehemkanal für das 1. bis 3. Vierteljahr.

**otz. Rege Holzzufuhr.** Die Papenburg Holzindustrie hat gegenwärtig wieder eine rege Holzzufuhr zu verzeichnen. Erst jetzt lagten wieder zwei große Schiffe einer Reederei aus Hamburg mit je etwa 800 Standard Holz für eine hiesige Firma in Leer an. Wegen des niedrigen Wasserstandes der Ems, wird die Ladung dort teilweise auf Rähne umgeladen, um so den Bestimmungshafen erreichen zu können.

## „In jedem Land die O.T.Z.“

Barometerstand am 2. 11., morgens 8 Uhr . . . . . 754,0°  
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 10,0°  
 Niedrigster . . . . . C + 2,0°  
 Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 2,2  
 Mitgeteilt von B. Jokub, Optiker, Leer.

# Unter dem Hoheitsadler

**S. A. Marine-Sturm 22/116.**  
 Am Donnerstag, dem 3. November, abends 8 Uhr, tritt der Sturm beim Rathaus an.  
**Werkfähren Leer.**  
 Freitag, den 4. November, 19.45 Uhr, treten die Werkfähren bei „Haus Hindenburg“ an. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Werkfähren geschlossen erscheinen.  
**S. A. Marinegefolgschaft 1/381, Leer.**  
 Untreten heute um 20 Uhr beim Heim Kirchstraße. Schreizeug ist mitzubringen.  
**S. A. Fliegergefolgschaft Fl. 1/381, Leer.**  
 Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 20.10 Uhr zum Dienst beim Heim Fabriziusstraße an.  
**S. A. Motorportgefolgschaft 1 381, Leer.**  
 Die Scharen 1 und 2 treten am Mittwoch, dem 2. November, um 20 Uhr, beim Heim in der Kirchstraße an.  
**S. A. Gefolgschaft 2/381, Laga.**  
 Die Scharen 2 und 6 treten heute um 20 Uhr auf dem Schulhof in Laga zum Dienst an. Die Schar 1 (Sportfaher) tritt um 20 Uhr beim Gymnasium in Leer an.  
**S. A. Gefolgschaft 4/381, Seisfelde.**  
 Heute, Mittwoch, treten die Scharen 1 und 2 getrennt bei den Heimen zum Schichtdienst an. Die Schar 3 tritt am Donnerstag, dem 3. November, um 20.15 Uhr, beim Heim Leer an.  
**Untergruppenführer.**  
 Am Mittwoch, dem 2. November, ist um 20 Uhr Dienst im neuen S. A.-Heim.  
**S. A. Mädelgruppe 2/381, Leer.**  
 Am Donnerstag, dem 3. November, ist Grabenappell. Alle Mädel treten um 8 1/2 Uhr beim neuen Heim an. Ausweise sind mitzubringen.  
**S. A. Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Seisfelde.**  
 Es wird geschlossen an der heutigen Rundgebung bei Barlei teilgenommen.  
**S. A. Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk, Wehrhauderich.**  
 Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, Rähnen fürs W.S.B. in der Rähnhütte der K.S.B. — Rähntabend am Freitag, dem 4. November, abends 8 Uhr (Schmidt).

**Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 2. November**  
 A. Großviehmarkt.  
 Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben:  
 375 Stück Großvieh.  
 Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.  
**hochtrag. u. frischmilch. Kühe**  
 1. Sorte gut 525-650 Mk.  
 2. Sorte langjam 425-500 Mk.  
 3. Sorte langjam 350-425 Mk.  
**güfte, zeitmilch. u. jahre Kühe**  
 1. Sorte langjam 250-380 Mk.  
**hoch- u. niederttrag. Rinder**  
 1. Sorte mittel 450-525 Mk.  
 2. Sorte langjam 350-450 Mk.  
 3. Sorte schlepp. 270-350 Mk.  
**1jährige Bullen**  
 1. Sorte gut 500-750 Mk.  
 2. Sorte langjam 400-500 Mk.  
 3. Sorte langjam 240-350 Mk.  
**1/2jährige Kubkälber**  
**1/2jährige Bulkkälber**  
 1-2jährige güfte Rinder  
 Kälber bis zu 2 Wochen  
 Gesamttendenz: langjam.  
 Ausgefuchte Tiere über Notfr.  
 B. Kleinviehmarkt.  
 Antrieb: 47 Stück. Handel: langjam.  
 Zerkel bis 6 Wochen 10-12 Mk., von 6-8 Wochen 12-14 Mk., Käufer 25-40 Mk.  
 C. Pferdemarkt.  
 Antrieb: 49 Stück Pferde jeder Gattung. Handel: keine Notierungen.

**Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung**  
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
 D. A. IX. 1938: Hauptausgabe 26 631, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlassstaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Rohndrud: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H. Leer.

# Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen

— in jeder Höhe —  
 von jedermann!

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplans bzw. Vergleichsvorschlags aufgehoben:

- 1) des Bauern Wilhelm Abels in Westraudersehn (L.w. E. 489) am 11. Oktober 1938,
- 2) des Bauern Bernhard H. Tebben in Stintrieb (L.w. E. 427) am 17. Oktober 1938,
- 3) des Bauern Theodor Braak in Burlage (L.w. E. 414) am 24. Oktober 1938,
- 4) des Bauern Jann Ahrends Brunken in Holtlandernücke (L.w. E. 494) am 31. Oktober 1938.

Entschuldungsamt Leer, den 1. November 1938.

**Bauinteressenten für**  
**Eigenheime**  
 in guter, angenehmer Lage, nahe Leer, gesucht.  
 Näheres bei  
**L. Winkelbach, Leer (Ostfr.) Bergmannstr. 10**

**Gut erhaltene Uhr**  
 (Bronze, unter Glaskuppel) zu verkaufen.  
 Leer, Ubbö-Emmius-Straße 50 a

**6 Gasheizöfen**  
 (Prometheus) billig abzugeben.  
**Victoriahaus Leer.**

**Gebrauchter Stubenofen**  
 (Dauerbrenner) billig zu verkaufen.  
**Reddingius, Laga.**

**Gebrauchter Stubenofen**  
 zu verkaufen.  
**Speckmann, Leer, Ulrichstr. 35**

**DKW.-Motorrad**  
 290 ccm (steuerpflichtig) preiswert zu verkaufen.  
**Rudolf Wöhlmann, Jahr- und Motorradhandlung Steinfeld.**

Zu verkaufen ein  
**Stutfüllen**  
 mit voller Abstammung.  
**Joh. Dielen, Süßerde b. Remels.**

Zu verkaufen eine bald kalbende  
**Kuh**  
**Sermann Eckhoff, Iheringssehn 1.**

**Eine junge, jahre Kuh**  
 zu verkaufen.  
**H. Saathoff, Füllum.**

**Ein halbjähriges Ruhlalb**  
 verkauft  
**Jürgen Böden, Großholdendorf**

Ein Posten  
**großer Kisten**  
 zu verkaufen.  
**Stridwarengeschäft Grothe, Leer.**

**Gut erhaltenes Einzelhaus z. verkaufen**  
 11 Zimmer, Zentralheizung, Garten, ruhige Lage, auch für zwei Familien geeignet.  
 Angebote unter L 901 an die O.T.Z. Leer.

**Zu mieten gesucht**  
**Wohnung**  
 2 Zimmer, Küche mit allen Nebengeräten, Bad und Manjarde für die Dauer von einem Jahr Nähe Bahnhofs sofort gesucht.  
 Angeb. u. L 898 a. d. O.T.Z. Leer.

**Zu vermieten**  
**Möblierte Zimmer**  
 mit voller Verpflegung zu vermieten.  
 Zu erfragen bei der O.T.Z. Leer.

**2 Zimmer**  
 zu vermieten.  
**Laga, Hauptmann-Göringstr. 9**

**Stellen-Gesuche**  
**Kraftfahrer**  
 mit Führerschein 2. Klasse sucht auf sofort Stellung Schriftl. Angebote unter L 900 an die O.T.Z. Leer.

**Stellen-Angehote**  
 Suche auf sofort eine  
**Hausgehilfin**  
 von 18 bis 20 Jahren.  
 Gasthof „Nordstern“, Peter Busemann, Osterweg b. Marienhaf. Fernruf 38.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
**NSG. „Kraft durch Freude“**  
 Kreis Leer

Der Zauberer Magieny gastiert mit seiner  
**großen Zaubershow**  
 in folgenden Orten:  
**Donnerstag, 3. Nov., im Saale Laussen**  
**in Laga**  
 16 Uhr Kindervorstellung, 20 Uhr Erwachsenenvorstellung.  
**Freitag, 4. Nov., im Saale van Looen**  
**in Neermoor**  
 16 Uhr Kindervorstellung, 20 Uhr Erwachsenenvorstellung.  
**Sonnabend, 5. Nov., im Saale Jacobs**  
**in Oibersum**  
 16 Uhr Kindervorstellung, 20 Uhr Erwachsenenvorstellung.  
 Anschließend an die Abendveranstaltung Tanz!  
**Sonntag, 6. Nov., im Saale Berghaus**  
**in Hesel** 20 Uhr  
**Montag, 7. Novemb., im Saale Wenke**  
**in Remels**  
 16 Uhr Kindervorstellung, 20 Uhr Erwachsenenvorstellung.  
**Dienstag, 8. Nov., im Gasthof zum Schinken**  
**in Deteren** 20 Uhr  
 Eintrittspreise für die angekündigt. Nachmittagsvorstellungen: Kinder 0.20, Abendvorstellungen im Vorverkauf 0.50, an der Abendkasse 0.60.  
 Eigene Bühnendekoration u. Beleuchtungsanlage  
 Moderne Magie - Raffische Illusionen - Orientalische Zauberei! u. a.: Das Verschwinden von Personen aus d. Publikum auf offener Bühne  
 Magieny reist mit dem Wahlspruch:  
 „Bom Staunen zum Lachen“ mit „Kraft durch Freude“

**Verloren eine Leiter**  
 von Großhändler nach Aurich. Meldung erbeten an Johannes Twiest, Großhändler

**Gielacht Beerhusen**  
**Verammlung**  
 am Freitag, dem 4. d. Mts., nachm. 3 Uhr, bei Rottlinghaus.

**Tagesordnung:**  
 1. Einlassen von Blutwasser  
 2. Sonstiges.  
 Der Sietrichter: B. Abels.

Ab Donnerstag frisch vorrätig:  
**Blut- und Grüzwurf**  
 zum Braten, per 1/2 kg 35 Pfg. sowie la frische Würstchen ferner sämtliche Wurstsorten  
**Fleischerei Gebr. Meyer**  
 Warfingssehn, Fernr. Neermoor 67

**Hühneraugen**  
**Hornhaut, Warzen**  
 entlernt schnell, sicher und schmerzlos das bewährte Radikal-Mittel  
**Sturm-Tropfen**  
 mit Erfolgs-Garantie!  
 Flasche 60 Pfennig.  
 Kreuz-Drogerie  
**Fritz Aits, Leer**  
 Adoll-Hitler-Straße 20.

**Frühe Guppen-Knochen**  
 per 1/2 kg 10-30 Pfg.  
**Fleischerei Gebr. Meyer**  
 Warfingssehn, Fernr. Neermoor 67

**Schlankheit**  
**KURMI**  
 durch **Entfettungs-Kurzucker** auf wissenschaftl. Grundlage nach Dr. med. Rheinländer  
 Wirkl. Gewichtsabnahme  
 Kein Abführmittel!  
 Prolep. 1.75 Monatsp. 3.50  
 Drogerie z. Upstalsboom,  
 Leer, Adoll-Hitler-Straße 50

Prima  
**Blut- und Grüzwurf**  
 5. Stumpf, Leer, Westertende 11.

**Tanzschule Heuer-Bleimuth, Leer „Tivoli“**  
 Der **Junglingsfuß** für die Landjugend, sowie für **Schüler der Landwirtschaftsschule** beginnt am **Freitag, 4. November, nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“**  
 Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

**Wassersport-Verein Leer**

1. Jahres-Hauptversammlung am Montag, dem 7. November, abends 8.30 Uhr, in der „Waage“.
2. Beginn der Winterkurse am Montag, dem 14. November, abends 8.30 Uhr. Freunde des Wassersports werden hierzu höflichst eingeladen. Anmeldungen erbeten an die Unterzeichneten.

**H. Büttner, Kassenwart. W. Kretschmer, Vereinsführer.**



Weingroßhandlung  
**J. W. Wolff, Leer**  
 seit 1800 im Familienbesitz.



# Wirksame Wärmespender!

Um sich gegen Kälte wirksam zu schützen, braucht man nicht bis zu den Ohren eingemummt zu gehen. Wirksame Wärmespender können auch recht anmutig und kleidsam sein, so wie diese hier, für den Vater, für die Mutter und für die Kinder.

<b>Damenmäntel</b> mit und ohne Pelz 16.50 28.- 36.- 46.50 58.- 69.-	<b>Herren-Ulster und Ulster-Paletots</b> 26.- 45.- 59.- 65.- 88.- 98.-	<b>Mädchenkleider</b> und -Mäntel, -Mützen und Handschuhe
<b>Damenkleider</b> 11.75 16.50 19.75 28.- 36.50	<b>Sacco-Anzüge</b> 29.- 45.- 58.- 79.- 87.-	<b>Knaben-Anzüge</b> und Mäntel, Hosen u. Mützen

**KAUFHAUS**  
**Gerhard Gröthrup**  
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16  
vorm. Gerh. de Wall



## Wenn Sie einen Teppich kaufen

— sei es Marken- oder anderes Erzeugnis, sei es ein Läufer, ein kleines Stück, oder auch Gardinen, Uebervorhänge, Decken usw. —

finden Sie die **große Auswahl, herrliche Zeichnungen und Farben.** Sie werden sachgemäß beraten und gut beliefert. Unsere Preise sind billig.

**bei uns**  
**C. F. Reuter Söhne, Möbel- und Teppichhaus Leer**

## Mutter und Kind

gehen gern ins Babywäschehaus. Fürs Kleinkind ist hier in der kalten Jahreszeit gesorgt: Mit Mänteln, Kleidern, Anzügen, Rodelanzügen u. Mützen. Alles, wie gewohnt, preiswert und gut!



Fleisch vorrätig:  
**prima fettes, zartes Rind- u. Quenen-Fleisch**  
hochfeines Lamm-Fleisch sowie la fettes Hammel-Fleisch  
**Fleischerei Gebr. Meyer, Warfingsfehn.**  
Fernruf: Neermoor 67.

**Bei Gicht und Ischias** und was man sonst allgemein mit rheumatischen Schmerzen bezeichnet, kommt es zumeist darauf an, die abgelagerte Harnsäure zu lösen u. über die Harnwege auszuscheiden. Gut bewährt hat sich Mühlhan's

## Harnsäure-Tee

Marke „Wurzelsepp“. Er kann das Blut entsäuern und entgiften. Tausende trinken ihn. Original-Packung RM. 1.— und 0.75. Erhältlich in der autorisierten Niederlage:

**Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

## Därme

sowie **sämtl. Gewürze** für Hauschlachtungen vorrätig  
**J. G. Ukena, Heisfelde.**



*Sie im Rollen-Jahreszeit!*

Feiner Jamaica-Rum-Verschnitt 38%	Fl. 2.30
Feiner Weinbrand	2.20
Reiner Weinbrand	3.00
Feiner Ostfriesischer Brantwein 32%	Ltr. 2.00
Klarer 32%	2.00
Folts und Wolffs Kruiden 32%	2.30
Feine Liköre in vielen Sorten	Fl. 2.50
Ecks-Generer, Doornkaat usw.	

Die Preise sind ohne Flasche

*Die balonutuu „Lokal“-Opföföfö in Lene u. Umooyand:*

P. Baumann, Deddo Cramer, Jürgen Dinkgräve, A. Doyen, Fritz Heitbrink, Heinrich B. Meyer, Bruno Meyer, Ad. C. Onkes, H. Südtmann, Lukas Schürmann in Leer. F. Bruser, Loga, J. G. Ukena, Bernh. Meyer in Heisfelde.

## Die Uhr steht . . .

Meine **Reparaturwerkstatt** ist auf das beste eingerichtet. Darum kommen Sie zu mir.

**Uhrmachermeister Johs. Bahns / Leer.**  
Alleinverkauf der Zent Ra und Speer Patent Uhren.

## Warum verzagen?

wenn es solch einfache Möglichkeit gibt, eine Darmträgheit los zu werden. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungsböden wirken prompt und milde! 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80. Drog. Aits, Drog. Droft, Drog. Hafner, Drog. Lorenzen, Drog. u. Apfalsboom.

**Seringe** zum Einlegen 30 Stk. RM. 1.—  
Leerer große Vollseringe, Stk. 8 Pfg., ferner allerfeinste engl. Matjes, fetter zarter Fisch  
**Ad. C. Ontjes, Leer**

Leer, den 1. Nov. 1938.

Heute morgen 4 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel

## Hebo Nanninga

im Alter von 88 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Schmerz die Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 4. Nov., 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Bfinkstr. 43 aus.

## Wilhelmslust, Loga Inh. O. Jöckel

Ab heute wieder **jeden Mittwoch Tanz**

**Trauerfachen** färbt innerhalb 24 Stunden  
**Färberei Alting**  
LEER

## Särge

sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.

**Andreas Sissingh, Leer,**  
Wilhelmstraße 77.  
Anruf 2340.

Loga, den 31. Oktober 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute mittag nahm der Herr mir meinen lieben, unvergesslichen Mann, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Albert Friedrich Brandt

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frau Albert Brandt, geb. Kampen,** nebst allen Angehörigen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 4. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Meierstr. 13 aus.

Jheringslehn, den 31. Oktober 1938.

Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Altschiffer

## Albert Otten Seemann

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

**Witwe Japen Seemann** geb. Saathoff, nebst Kindern.

Beerdigung am Freitag um 14 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

## Errichtung von Zahlstellen im Kreise Leer.

Mit Beginn dieser Woche wird seitens der unterzeichneten Krankenkasse das Krankengeld für die Mitglieder aus dem Kreise Leer an folgenden Orten und Tagen gezahlt:

Neermoor . . . . .	Freitags 8.15— 9.15	Uhr bei Gastwirt van Lengen
*Ihrhove . . . . .	10.00—11.00	„ Boelmann
*Westrhauerfehn . . . . .	11.30— 1.00	„ im Gemeindebüro
*Romels . . . . .	3.00— 4.00	„ „
*Hesel . . . . .	4.30— 5.30	„ „
*Weener . . . . .	Sonnabends 8.00— 9.30	bei Daalmeyer
*Bunde . . . . .	10.00—11.00	„ Sluiter
*Dijum . . . . .	11.30—12.30	„ de Boer
*Jemgum . . . . .	1.00— 2.00	„ Bakker

An den mit einem Stern versehenen Stellen werden auch **Krankenscheine** ausgegeben, außerdem in Neermoor auf dem Gemeindebüro. Mitglieder der See-Krankenkasse erhalten Krankenscheine nach wie vor am Kassenschalter, Krankengeld dagegen an obigen Zahlstellen. Während der Auszahlungszeiten wird den Mitgliedern in allen Kassen-Angelegenheiten **Auskunft** erteilt.

An den obigen Zahltagen wird Krankengeld für Mitglieder aus dem Kreise auf der Geschäftsstelle in Leer, Brunnenstraße 12, nicht gezahlt.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Leer**